Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3 – 4 Blätter und Beilagen. im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.40, monatl. 20 Pfg., bei der Postanstalt vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 65 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis noch Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. liter. Beilage „Büchermarkt". ☞ tägige Gratislieferung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7zeilige Hauptcorpuszeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. d. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf.
Geschäftsstelle: **Friedrichstraße Nr. 41.**
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 521. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 15. September 1900 (Ludmilla). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

20)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

„Soll ich Ihnen zu Hülfe eilen?"

„Es hat keinen Zweck. Wir würden nur noch mehr Leute opfern."

Inzwischen gestaltete sich das Gefecht um das Steuerhaus immer heftiger. Prasselnd schlugen die Geschosse gegen die Wände des Hauses und zertrümmerten die Fenster. Der Steuerwächter, seine Frau und seine Kinder flüchteten in den Keller, von wo ihr Jammern heraufschallte, wenn eine neue Salve krachte, die Fenster klirrten und die Dachsparren zersplitterten.

Karl stand an dem gefährdetsten Posten, die Büchse krampfhaft einklemmend und keinen Schuß vergeblich abgebend. Nur zehn Mann hatte er zu seiner Verfügung gegen eine hundertfache Uebermacht, aber er dachte nicht an Kapitulation, bis auf den letzten Mann, bis auf die letzte Patrone wollte er sich halten.

„Wollen wir nicht die weiße Fahne ziehen, Korporal?" fragte ein Schütze. „Unsere Kompagnie hat sich zurückgezogen. Wir können uns doch nicht halten."

„Schweigt und thut Eure Pflicht!" rief Karl. „Dort am Fenster ist Euer Platz . . ."

Der Soldat begab sich an das Fenster. „Mir ist es recht", brummte er, erhob die Büchse und im nächsten Augenblick sank ein französischer Offizier, von seiner Kugel getroffen, nieder.

Wieder prasselte das Feuer gegen das Haus, daß es in seinen Grundvesten erbebte. Mit einem gurgelnden Aufschrei stürzte der Soldat an dem Fenster zu Boden; ein Geschoß hatte ihm die Kehle durchbohrt, sein Blut ergoß sich über den Fußboden.

„Hurrah!" riefen die Franzosen und warfen sich in wildem Ansturm auf das Haus, erkletterten den Gartenzaun, hieben mit den Kolben die Thür und die Fenster ein und schossen in das Zimmer, in denen sich die kleine Schaar der Braunschweiger befand.

„Vorwärts, Leute, nur ein kühner Vorstoß kann uns retten!" rief Karl den Seinigen zu. „Pflanzt das Bajonett auf — vorwärts — marsch — marsch!"

Karl stürmte Allen voran und warf sich in den dichtesten Haufen der Feinde. Die schwarzen Schützen folgten ihm. Ein wüthendes Ringen. Mann gegen Mann, Bajonett gegen Bajonett entstand, Schüsse krachten — ein Soldat hatte Feuer in das Haus geworfen — prasselnd schlugen die Flammen empor — das Jammergeschrei der Familie des Steuerwächters erschallte — sie floh dem Wasser zu.

Karl blutete aus mehreren Wunden. Nur noch mit einigen Kameraden vertheidigte er sich gegen die Uebermacht — da ertönten Hörner und Trommelwirbel:

„Hurrah!" rief er schon mit schwacher Stimme. „Unsere Kameraden kommen uns zu Hülfe! Hurrah! Ihnen entgegen."

Und mit dem Aufgebot der letzten Kräfte warfen sie sich abermals auf den Feind.

Das Gefecht hatte für die Engländer eine günstige Wendung genommen. General Coll hatte aus dem Gros Verstärkungen herangeführt, die rechtzeitig in das Gefecht eingriffen. Er gab sofort den Befehl, Ribaldeira und die Brücke wieder zu besetzen und unter Trommelschlag und freudigem Hurrah drangen die Braunschweiger wieder vor.

Im Laufschritt eilte die Kompagnie des Hauptmanns von Helmholtz über die Brücke und stürzte sich mit gefälltem Bajonett auf den Gegner, der den neuen Ansturm nicht aushielt, sondern langsam zurückwich. Jetzt donnerten auch die britischen Kanonen und entsandten ihre Kartätschen auf die weichenden Feinde, deren Rückzug in wilde Flucht ausartete. Die Kürassiere versuchten noch einmal vorzubrechen, aber das Schnellfeuer der Scharfschützen wies sie zurück; sie zogen sich auf ihre eigene Infanterie zurück, noch mehr Unordnung unter sie verbreitend.

Das Steuerhaus wurde von der Kompagnie Helmholtz besetzt. Karl meldete sich bei dem Hauptmann; seine Kniee wankten, vor seinen Augen wogte und wallte eine Nebelschicht, seine Lippen vermochten die Worte nicht mehr deutlich hervorzubringen — das Gewehr wollte seiner Hand entfallen, er selbst sank zu Boden, die Sinne schwanden ihm.

„Bringt ihn in das Lager zurück", befahl Hauptmann von Helmholtz, indem er sich über den Bewußtlosen beugte. „Er hat seine Pflicht bis zum Aeußersten gethan, das soll ihm nicht vergessen sein!"

Zwei Soldaten hoben den Verwundeten auf ihre Gewehre und schwankenden Schrittes trugen sie ihn zurück. Erst unter den Händen des Arztes erwachte Karl zum Bewußtsein.

Als er die Augen aufschlug, blickte er in das blasse, besorgte Antlitz Gesinens, die sich über ihn beugte.

„Karl — lieber — Karl —", flüsterte sie. „Wie geht es Dir?"

Er bewegte die Lippen, ein heißes Gefühl quoll in ihm empor, aber er fand keine Worte und hastig wandte er sich ab. In seiner Erinnerung tauchten die Vorgänge des heutigen Morgens wieder auf, das spöttisch lächelnde Gesicht des englischen Offiziers erschien ihm neben dem Antlitz Gesinens und schmerzhaft preßte es sein Herz zusammen.

„Geh' — laß mich —", flüsterte er mit zitternder Lippe. Und Gesine entfernte sich mit gesenktem Haupt, im Herzen den bitteren Schmerz, im Auge die heiße, brennende Thräne.

14. Kapitel.

Auf schroffer, felsiger Höhe in dem wildesten, ungangbarsten Theile des Gebirges ragte das uralte Benediktinerkloster des heiligen Franziskus empor, umschattet von einigen gewaltigen, hundertjährigen Eichen und Platanen.

Nur einige alternde Mönche hausten noch in den halbverfallenen Hallen und hielten ihre Andachtsübungen in der prächtigen Kapelle, welche einst die Hand berühmter Maler mit Bildern aus der heiligen Geschichte Christi und der Jungfrau Maria geschmückt. Still war es in dem eigentlichen Klostergebäude geworden, in dem der fast neunzigjährige Abt Franziskus und die wenigen Mönche wohnten. Desto lebhafter ging es in dem großen, ehemals zum Kloster gehörigen, nun allerdings zerfallenen Palaste zu, der früher oft als Residenz des Bischofs gedient hatte, sowie in dem Hof des Klosters, der mit den wilden Gestalten der bis an die Zähne bewaffneten Guerrilleras angefüllt war. Denn das Kloster San Franzisko war zum Hauptquartier der aufständischen Spanier geworden; von hier aus beunruhigten und umschwärmten sie die französische Armee, überfielen die Transporte, schossen die Patrouillen aus dem Hinterhalte nieder, zersprengten kleinere Abtheilungen, kurz, führten den mörderischen, heimtückischen, kleinen Bandenkrieg der Aufständischen, den man seitdem mit dem Namen Guerrillakrieg bezeichnet.

An dem hohen Fenster eines Prachtgemaches, dessen eigenthümlicher Glanz freilich arg verblaßt war, stand Manuela und blickte finsteren Auges auf den Hof herab, in dem sich die Guerrilleras zu einem neuen Kriegszuge sammelten. Neben dem Kamin, in dem ein leichtes Feuer brannte, saß die alte Josepha, die Mutter Manuelas, in Decken gehüllt, das Haupt gegen die hohe Lehne des Sessels gelegt, die Augen müde und matt geschlossen. Auf dem faltenreichen Antlitz der alten Frau lagerte eine tiefe Blässe. Man merkte es der Haltung des Körpers, den schlaffen Zügen des Gesichtes an, daß Alter und Krankheit die Kräfte erschöpft, daß die Stunde der Auflösung nicht mehr fern war.

Manuela dagegen stand da in voller Kraft und Schönheit der Jugend. In wenigen Monaten war aus dem einfachen Landmädchen eine Heldin geworden, deren Worte und Thaten die Guerrilleras zu den kühnsten Thaten anfeuerten. Ihre Kleidung war reich und phantastisch; ein kurzer, schwarzer, mit goldenen Stickereien verzierter Rock, der den feinen und doch kräftigen Fuß frei ließ, ein enganschließendes, rothes Mieder mit goldgesticktem Jäckchen darüber, das ihre kraftvolle Büste prächtig hervorhob, ein schwarzer Bolerohut, in dessen silberner Agraffe eine Reiherfeder nickte, eine rothe, golddurchwirkte Schärpe, aus der Dolch und Pistole hervorsah, so war der Anzug der Guerrilla-Kriegerin, die Genossin des berühmten Don Julian Sanchez und ihres Bruders Manso, der um sich eine Schaar todesmuthiger Burschen gesammelt hatte, der Schrecken der umliegenden Ortschaften. Denn nicht nur den Franzosen galt die Rache dieser wilden Banden, sie führten auch mit den eigenen Landsleuten Krieg, welche sich der französischen Herrschaft unterworfen hatten.

Die Thür des Zimmers öffnete sich und Manso in kriegerischer Tracht trat ein. Er eilte auf die alte Josepha zu, kniete vor ihr nieder und küßte ihre welken Hände.

„Segnet mich, Mutter", sagte er, „wir gehen großen Gefahren entgegen."

„Die heilige Jungfrau schirme und schütze Dich, mein Sohn", murmelten die Lippen der alten Frau, indem sich ihre zitternden Hände auf das Haupt Manso's legten. Eine Weile blieb Manso in betender Stellung liegen, dann sprang er empor.

„Wohin geht Ihr heute?" fragte Manuela, indem sie die Arme über die Brust kreuzte und auf ihren Bruder zutrat.

„Wir wollen dem englischen Heere entgegenziehen, das den Vormarsch angetreten hat. Unsere Expedition wird vielleicht mehrere Tage währen, habe gut Acht auf die Mutter, Manuela."

„Weit lieber zöge ich mit Euch . . . . .", entgegnete Manuela finster.

(Fortsetzung folgt.)

* Chinesische Greuelthaten.

Aus Tientsin, 2. Sept. wird dem „Standard" gemeldet: „Die Berichte über Niedermetzelung von Missionaren in der Provinz Schansi, welche auf Veranlassung und unter der Autorität des Gouverneurs der Provinz, Yuhsien, geschehen sein sollte, sind jetzt in allen Einzelheiten bestätigt worden durch die amtliche Vernehmung eines chinesischen Christen, dessen Glaubwürdigkeit von den jetzt in Tientsin anwesenden Missionaren garantirt ist. Derselbe kam gestern Abend in Tientsin an; er befindet sich unter dem Schutze des britischen Konsulates, und er erzählte folgende Thatsachen:

„Am 29. Juni wurden Fräulein Wöltschurch und Fräulein Seivell in Hsiaohsihen von Bayern angegriffen. Sie erflehten den lokalen Beamten um Schutz, aber dieser erwiderte ihnen, die Soldaten seien nur dazu da, um Chinesen zu beschützen. Die Boxer drangen in das Haus ein, entkleideten die beiden Damen völlig und schlugen sie mit Keulen langsam todt. Der Beamte ließ die Leichen nachher in der Taufkapelle begraben. Am selben Tage wurde in der Mission von Taiyuenfu das Haus des Herrn Stokes angegriffen. Das Haus wurde in Brand gesteckt, aber die Bewohner desselben hatten einige Waffen und sie hielten damit die chinesischen Soldaten eine Zeit lang in Schach. Dann flüchteten die Bewohner in das Haus des Herrn Farthing. Eine Dame wurde dabei von der übrigen Partei getrennt. Die Soldaten ergriffen sie, schlugen sie und warfen sie dann in das brennende Haus. Die übrigen Mitglieder der Mission blieben bis 9. Juli in Herrn Farthings Haus, und dann wurden sie aufgefordert, im Yamen des Gouverneurs zu erscheinen. Es waren dies Herr und Frau Farthing mit 7 Kindern, Herr und Frau Baynon mit Kindern, Herr Stokes und 7 andere, deren Namen noch nicht festgestellt sind.

Am 31. Juli wurden die Missionen in Taiyu von mehreren hundert Bayern angegriffen. Die Missionäre Clapp, Williams und Davis flüchteten von den Dächern der Häuser auf dieselben, während Frau Clapp, Fräulein Bird und Fräulein Partridge sich in die Nebengebäude flüchteten. Zuletzt wurden die Vertheidiger aber doch überwältigt und getödtet. Die Köpfe aller Mitglieder der Mission wurden abgeschlagen und zusammen mit den Herzen der Männer, welche die Boxer herausschnitten, zum Gouverneur geschickt.

In Hsonuang wurden am 30. Juni fünf englische Missionare mit zwei Kindern von lokalen Beamten verhaftet. Sie wurden in Ketten gelegt, eiserne Kragen wurden um ihren Hals gelegt, und so wurden sie in Karren nach Taiyuenfu geschickt. Während der Fahrt durften sie keine Nahrung zu sich nehmen. Nach ihrer Ankunft in Taiyuenfu wurden sie erst zum Yamen des Gouverneurs geschickt, dann zum Yamen des lokalen Beamten, wo die Männer und Frauen getrennt eingekerkert wurden.

Am 9. Juli wurden die sämmtlichen protestantischen Missionare in den Yamen des Gouverneurs berufen. Die Thüren wurden geschlossen, und die Boxer erhielten den Befehl, sie zu ermorden, was sie mit kalten Binte thaten, während die Soldaten draußen Wache hielten. Alle wurden mit Schwertern getödtet und ihre Köpfe wurden nachher dem Volke zur Schau gestellt. Im Laufe desselben Tages wurden noch 40 chinesische Christen niedergemetzelt und am folgenden Tage wurden zehn katholische Priester den Opfern hinzugefügt.

Am 15. August erhielten Herr und Frau Price und ein Kind, Herr und Frau Aitwood und zwei Kinder, Herr und Frau Landgren und Fräulein Eldred vom Präfekten den Befehl, Yenchanfu zu verlassen. Der lokale Beamte bat den Gouverneur, sie in Frieden zu lassen, da sie würdige Leute seien. Diese Bitte wurde aber abgeschlagen. Es wurde den Missionaren eine Eskorte nach Tientsin versprochen, und, von 20 Soldaten begleitet, begaben sie sich auf den Weg. Als sie nur wenige Meilen weit gekommen waren, stieß eine andere Abtheilung Soldaten zu ihnen, die auf ein von der Eskorte gegebenes Zeichen die Missionare in fürchterlicher Weise in Stücke hackte.

Alle diese Mordthaten fanden auf Befehl und unter der Jurisdiktion des Gouverneurs der Provinz Schansi statt.

Gerichtszeitung.

w **Düsseldorf**, 14. Sept. Strafkammer. Bei einem Streite zwischen Fabrikarbeitern zu Uerdingen hat Ferdinand C. Messerstiche ausgetheilt; er wurde mit 9 Monaten Gefängniß bestraft und gleich verhaftet. — Wegen Widerstandsleistung gegen Polizeibeamte erhielt der Aufreichergeselle Johann B. aus Neuß 6 Monate Gefängniß. — Drei Knaben aus Neuß haben Tauben gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte die Knaben zu 1 bis 3 Tagen Gefängniß. — August H. und Emil F. kamen von Duisburg nach Düsseldorf, um im Zirkus Barnum Taschendiebstähle zu verüben, sie wurden bei ihrer Thätigkeit erwischt und heute zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Diebstahls vorbestrafte Tagelöhner Joseph B. erhielt heute wegen Diebstahlversuchs 4 Monate Gefängniß. — Heinrich J. aus Krefeld, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft, hatte am 8. April bei Werften von einer Ziegelei ein Pferd und verkaufte es in Duisburg an den Pferdemetzger Paul Ph. für 20 M. und eine Wurst. Die Strafkammer verurtheilte den Dieb zu 18 Monaten Gefängniß, der der Hehlerei angeklagte Ph. wurde freigesprochen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Rheinberg**, 14. Sept. Auf dem katholischen Kirchhofe sowie in den katholischen Volksschulen und auf deren Spielplätzen fand gestern die vom 1. Zuchtverbande zur Hebung der Rindviehzucht in der Rheinprovinz veranstaltete 20. Rindvieh-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung der Rindvieh-Stammzuchtgenossenschaft Mörs I, sowie einer solchen der Lokalabtheilung Mörs I unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Daß die hier im Kreise Mörs, dem viehreichsten der Rheinprovinz, abgehaltene Ausstellung sehr gut beschickt werden würde, daran war trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse nicht zu zweifeln; es waren denn auch etwa 230 Stück Rindvieh, durchgehends schöne, tadellose Exemplare, sowie eine große Anzahl Kleinvieh, ferner zahlreiche Geräthschaften ausgestellt. Die Ausstellung in Obst, Blumen, Feld- und Gartenfrüchten war ebenfalls sehr gut beschickt. Bei der sehr zahlreichen und guten Beschickung der Ausstellung hatten die Preisrichter nicht geringe Mühe, die 4000 M. betragenden Geldpreise, sowie die 5 Staatsmedaillen zu vertheilen. Nach 11 Uhr verkündete Herr Oekonomierath Schmitz-Hübsch vom Balkon des Rathhauses aus das Ergebniß der Preisvertheilung. An dem Festessen, welches Nachmittags 2 Uhr in dem auf dem Markte errichteten Festzelte stattfand, betheiligten sich etwa 300 Personen. Nach demselben fand Verloosung und Gartenkonzert im Hotel Bürgmann statt.

* **Berlin**, 14. Sept. Der „Reichs-Anz." meldet: Rücksichtlich der Bedürfnisse des Handels und der Landwirthschaft, denen durch eine bedeutend frühere Ernteermittelung entgegengekommen werden soll, findet seit dem vorigen Jahre eine Ermittelung der Anbauflächen der hauptsächlichsten Getreidearten und Futterpflanzen, ferner von Kartoffeln, Winterraps, Hopfen und Reben und über die Ausdehnung der Wiesen schon im Juni statt. Die mitgetheilten Zahlen werden aber nur als vorläufige bezeichnet. Im Deutschen Reiche betrug im Juni 1900 die Anbaufläche für Winterweizen in Hektaren 1,905,791 gegen 1899 + 19,934, für Sommerweizen 142,093 + 7344, für Winterspelz und Winteremer 317,336 — 6820, für Winterroggen 5,818,287 + 81,433, für Sommerroggen 135,308 + 919, für Sommergerste 1,669,904 + 23,039, für Hafer 4,120,601 + 120,860, für Kartoffeln 3,218,158 + 85,699, für Klee 1,808,456 — 16,170, für Luzerne 229,400 + 6272, für Wiesen 5,909,991 + 22,414, für Winterraps und Winterrübchen 70,094 — 17,617, für Hopfen die Gesammtfläche 37,269, davon neu angelegt im Jahre 1900 1313, im Jahre 1899 2145 Hektar, für Reben, im Ertrag stehend, 19,249 + 1965 Hektar.

Rheinland und Westfalen.

* **Düsseldorf**, 14. Sept. Heute wurde hier durch Prof. Dieffenbach aus Darmstadt die Hauptversammlung des deutschen Acetylenvereins eröffnet. Dieselbe ist zahlreich besucht. Namens der Regierung brachte Geheimrath Theobald, namens der Stadt Düsseldorf Bürgermeister Feistel, namens des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen Rheinlands und Westfalens der Abgeordnete Dr. Beumer, letzterer unter Betonung der volkswirthschaftlichen Bedeutung der Acetylen- und Carbidindustrie, herzlichen Willkommengruß. Dann erstattete Prof. Dieffenbach den freiwillig aufgenommenen Jahresbericht.

* **Aachen**, 14. Sept. Von den an Typhus erkrankten Soldaten des hier garnisonirenden 40. Infanterieregiments sind bisher 4 Mann gestorben, und von den 91 noch in ärztlicher Behandlung befindlichen Soldaten können in den nächsten Tagen 40 entlassen werden. Von den übrigen sind laut „Köln. Volksztg." nur 5 in einem Zustand, der noch zu Besorgnissen Anlaß gibt. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht bei keinem derselben.

Vermischtes.

* Eine falsche Hundertjährige. Im April dieses Jahres beging in Berlin die frühere Köchin Fräulein Friederike Wolf, die damals in der Koblankstraße wohnte, die Feier ihres hundertsten Geburtstages. Die Greisin, die durch ihre ungewöhnliche geistige und körperliche Rüstigkeit auffiel und ihre Wirthschaft noch ganz allein führte, erhielt aus Anlaß ihres Jubeltages nicht nur zahlreiche Glückwünsche, sondern auch reiche Geschenke an Geld und Lebensmitteln. Das alte Fräulein hatte den Wunsch, in einer Altersversorgungsanstalt ihren Lebensabend zu beschließen, und war dieserhalb bei der jüdischen Gemeinde vorstellig geworden. Es war in diesem Fall selbstverständlich, daß man der Jubelgreisin diese Bitte nicht abschlug, und ihre Aufnahme in eine derartige Anstalt wurde verfügt. Vorher waren jedoch noch einige Formalitäten zu erledigen. In den Instituten finden nur Personen Unterkunft, die ehrenrührige Strafen nicht erlitten haben, und, wie üblich, holte der Vorstand Auskunft bei dem Polizeipräsidium über die Hundertjährige ein. Der von der Behörde gegebene Bescheid brachte das überraschende Resultat, daß die „Jubilarin" gar kein Recht gehabt, ihren hundertjährigen Geburtstag zu feiern, weil sie erst — im 71. Jahre stehe. Die unwahren Angaben hatten natürlich zur Folge, daß die alte Köchin in der Anstalt nicht aufgenommen wurde.

Handel und Verkehr.

* Leipzig, 15. Sept. Die hiesige Wollfirma Gottschalk u. Meyerstein hat sich in Folge der an zahlungsfähigen französischen Wollhäusern erlittenen Verluste genöthigt gesehen, um Zahlungsfrist bei ihren Gläubigern nachzusuchen.

* Bukarest, 14. Sept. Das Zigarettenpapier-Monopol wurde der Berliner Diskonto-Gesellschaft für 12 Jahre zum Preise von 15 Mill. Franken verpachtet.

Baumwolle.

* New-York, 14. Sept. Baumwolle 10¼, Orleans 11. Zufuhr 15000 B., Export nach England 4000 B., dem Kontinent 3000 B. Lieferung: Sept. 10.00, Okt. 9.97, Nov. 9.77, Dez. 9.68, Jan. 9.65, März 9.66. Tendenz: Stieg in Folge andauernder Anmeldungen entschieden fest und schloß kaum stetig.

Viehmärkte.

* Elberfeld, 12. Sept. Viehmarkt findet hier statt am Donnerstag, 20. Sept., und Freitag, 21. Sept.

* Hannover, 13. Sept. Viehmarkt. Aufgetr. 674 Schweine, 243 Kälber, 97 Hammel. Schweine 1. Qual. 59.00, 2. 57-58 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-00 Pfg., 2. 65-70 Pfg., Hammel 1. Qual. 70 Pfg., 2. 65 Pfg. für 1 Pfd.

Metalle.

* New-York, 14. Sept. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 30.00, Kupfer 17.00, Blei 0.00, Zink 4.05.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 13. Sept.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rchm.
Amsterdam	100 Gulden	169.00	168.60	Souvereigns	20.40
Rotterdam				englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.23
London	1 L.	20.47	20.43	französ. Noten	8.15
do.	1 L.	—	20.23	belgische „	4.00
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	holländ. „	168.60
do.	100 Frc.			amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		76.45	75.85	do. Noten	4.16
do.		—	—	Oesterreich „	84.40
Schweiz, pl. 100 Frc.		81.10	80.80	Schweizer „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle auf Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Gebers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen zu mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 15. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 13.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Eiercuchen 4.40 M. die 50 Stück, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. loco Faß 63.75 M., Rüböl per 100 Kilo schweiz. ohne Faß 65.25 M., geringere Sort per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 100 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 20 Stück 2.00 M. — Neuß 1. Qual. 28.25, 2. Qual. 27.25 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* Antwerpen, 14. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 19½ bz., 19¾ Br., Aug. 19½ Br., Sept. 19½ Br., Okt.-Dez. 19½ Br.

* Amsterdam, 14. Sept. Kaffee, Havre vorr. 35, Okt. 34¾, Dez. 34¾, März 35, Mai 35⅛, Juli 35¼ fl.

* Amsterdam, 13. Sept. Getreide. Roggen Okt. 131, März 132 fl. Rüböl loco 32¾, Sept.-Dez. 32, Mai 32½ fl., Leinöl vorr. 35¾, Okt. 00, Sept.-Dez. 34¼, Jan.-Mai 31, Juli-Aug. 29¾ fl.

* Havre, 14. Sept. Kaffee Santos Sept. 48.25, Dez. 48.50, März 49.25, Mai 49.50 Frc. Zufuhren vom 13. Sept. in Rio 17000, Santos 40 000 B.

* New-York, 14. Sept. Waaren-Schlußpreise.

	13.	14.		13.	14.
Rother Winterweizen	81¼	81¼	Mehl (Spr. clears	2.70	2.70
Weizen September	80¼	80¼	Kaffee, fair rec. Rio	4¼	4¼
„ Dezember	82¾	82¾	Petroleum		
„ März	85¼	85¼	„ rohes (Lack.)	9.35	9.35
„ Mai	85	85¼	„ Stand. wh.	8.05	8.05
Mais September	46	46¼	„ Philadelphia	8.00	8.00
„ Dezember	41¼	41⅝	„ Pipe l. Certif.	125	125
„ Mai	41¼	41½	Getreidefracht	4¼	4¼

Weizen eröffnete fest, ging in Folge von Abwicklungen und ungünstigerer Ausfuhrnachfrage sowie dringendem Angebot für Lokogut zurück und schloß kaum stetig. Mais konnte sich auf feste Kabelberichte Anfangs behaupten, fiel dann auf erwartete Zunahme in den Ankünften und schloß stetig. Kaffee nahm auf Deckungen der Baissiers einen fortgesetzt festeren Ton auf und schloß fest.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Reller.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—4 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. —. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier Beilage „Bücherwurm". Einzelne Nummer 5 Pfg. Wöchentliche Extrazusendung per Kreuz auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 522. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 15. September 1900 (Ludmilla). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Die Ermäßigung des Bezugspreises

der „Niederrh. Volksztg." seit dem Juli d. J. hatte bis jetzt eine Vermehrung der Abonnentenzahl um **6000** zur Folge.

Der Bezugspreis beträgt in Krefeld M. 2.10 vierteljährlich (früher M. 3.50), 70 Pfg. monatlich, auswärts durch die Post oder die Boten M. 2.25 (früher M. 4.00).

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probezusendung** kostenlos.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." (Mittag- und Abend-Ausgabe, wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen) für das vierte Vierteljahr 1900 (1. Oktober bis 31. Dezember) bestellt, **erhält gegen Einsendung der Post-Quittung die Zustellung bis 1. Oktober kostenlos.**

Die heutige Sonntags-Nummer umfaßt mit der Abend-Ausgabe von heute 25 Seiten.

Geldschaffung ohne Reichstag.

In Nordamerika, wo das Geld zur Zeit recht flüssig ist, hat das deutsche Reich sich 80 Millionen Mark geborgt. Nicht unter Ausgabe von Schuldverschreibungen, wozu die Genehmigung des Reichstags unerläßlich wäre, sondern gegen Schatzanweisungen des Reichs, die zu 4 Proz verzinst wurden und zu den Jahren 1904 und 1905 fällig gestellt sind. Wäre es nun nicht hübscher gewesen, wenn die Regierung den Reichstag rechtzeitig einberufen und sich zur Deckung des aus den Chinawirren entstehenden Bedarfs die regelrechten Vollmachten hätte ertheilen lassen? Der Reichstag hätte gewiß keine Schwierigkeiten im Geldpunkt gemacht, denn in seiner großen Mehrheit erachtet sowohl das Volk als das Volksparlament es für eine selbstverständliche Pflicht Deutschlands, Sühne und Garantien zu verlangen gemäß dem Chinaprogramm, das Graf Bülow in seiner Denkschrift kundgegeben hat.

Die Chinawirren kosten uns noch mehr wie 80 Millionen. Aber über den Aufwand selbst ist nicht zu streiten, und eben deshalb hätte die Regierung auch dafür sorgen sollen, daß über die Formfrage kein Streit entstehen kann.

Das schöne Geld konnten wir freilich für friedliche Zwecke sehr gut gebrauchen, und wenn die Nörgler sagen, wir könnten noch lange auf die materiellen Vortheile warten, welche das in China aufgewendete Gut und Blut verzinsen und sonstigen amortisirten, so werden sie wohl Recht haben, namentlich jetzt, nachdem Rußland durch sein heimtückisches Verhalten die erwähnten Friedensbedingungen heruntergedrückt hat. Aber man muß nicht bloß die klingend n Vortheile, die aus dem künftigen Handel und Verkehr zu gewinnen sind, in die Waagschale werfen. Da unter all' den eingesperrten und mißhandelten Gesandtschaften die deutsche allein den gewaltsamen Tod ihres Hauptes zu beklagen hatte, so war es für Deutschland in noch höherem Grade, als für alle andern betheiligten Kulturvolker, eine Ehrenpflicht, an dem Rettungs-, Sühne- und Sicherungswerk sich mit einem würdigen und wirksamen Aufgebot von Streitkräften zu betheiligen. Das Wort „Ehrenpflicht" wird freilich manchmal mißbraucht; aber hier ist es sicherlich in seiner vollen Bedeutung am Platze; denn ein schwächliches Zurückbleiben Deutschlands bei dem Vorgehen gegen China hätte unserm Ansehen einen mörderischen Stoß versetzt und es uns geradezu unmöglich gemacht, den ostasiatischen Machthabern noch anders, als in Bittsteller-Haltung entgegen zu treten.

Das ist so klar und einleuchtend, daß man die chinesische Unternehmung durchaus nicht in das Gebiet der verwegenen, abenteuerlichen „Weltpolitik" rechnen darf, die alle besonnenen Vaterlandsfreunde mit Recht scheuen. Zu der verwerflichen Weltpolitik würde es freilich gehören, wenn Deutschland diejenigen Absichten verfolgt, welche ihm jetzt englische Hetzblätter wieder anzudichten suchen, nämlich nicht bloß Shantung, sondern auch Schansi und das Yangtse-Thal in seine Tasche zu stecken. Es ist eigentlich traurig, daß nach den loyalen Erklärungen und den entsprechenden Handlungen Deutschlands so eine tolle Verleumdung noch einer offiziellen Widerlegung bedarf. Unsere deutsche Chinapolitik ist, was das Programm und die bisher vollzogenen Thaten angeht, wirklich einwandfrei. Bedenken konnten nur erhoben werden gegen gewisse formelle Zuthaten, allzu begeisterte Reden und voreilige Demonstrationen. Es ist auch möglich, daß die Uebernahme des Oberbefehls durch einen deutschen Feldmarschall nicht mit soviel Vorsicht und Zurückhaltung eingeleitet worden ist, als gegenüber dem Egoismus gewisser Mächte, namentlich Rußlands, am Platze gewesen wäre. Aber nachdem einmal Deutschland die dornige Bürde übernommen, konnte Volk und Reichstag nur wollen, daß es als Reich ehrenvoll die Aufgabe durchführe, die nun einmal auf seine Schultern gefallen war.

Wie die Verhältnisse lagen, hätte also die Regierung schon zu jedem Zeitpunkt den Reichstag berufen können, ohne Erschwerungen befürchten zu brauchen. Und sie hätte es thun sollen, um die Einigkeit und Entschlossenheit Deutschlands vor aller Welt klar zu stellen und im Volk selbst die Freudigkeit, welche manchmal bei sonderbaren Zwischenfällen zu versagen drohte, zu heben und zu verallgemeinern. Dann hätte sich auch die Frage der Deckung des augenblicklichen Bedarfs ohne weiteres in viel schönerer Weise, als durch die einseitige Verbilderung von Schatzanweisungen in Nordamerika, lösen lassen.

Es ist ein verhängnißvoller Irrthum, wenn man glaubt, daß der Glanz der Krone oder die Macht der Regierung um so mehr profitiren, je mehr bei großen Aktionen die Volksvertretung im Hintergrunde gehalten wird. Nun, gerade in deren stetem herzlichen Zusammenwirken mit der Volksvertretung liegt die beste Gewähr für Kraft und Ruhm. Je deutlicher es hervortritt, daß das Volk und seine Vertretung voll und rückhaltlos hinter der Politik der Regierung steht, desto größer ist der Respekt des Auslandes, des freundlichen, wie des feindlichen.

Deutschland.

‡ **Berlin,** 14. Sept. Der Kaiser traf kurz vor 7 Uhr mit dem Hochseetorpedoboot „Sleipner" in Swinemünde ein und begab sich an Bord der Yacht „Iduna", wo Abends ein Essen angesagt war. Gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers traf der kaiserliche Hofzug ein.

Das Londoner Blatt „Truth" berichtet, Kaiser Wilhelm und sein ältester Sohn würden Ende Oktober einen streng privaten Besuch bei der Königin Viktoria in Balmoral machen, falls die Königin ihren Besuch bei der Kaiserin Friedrich aufgeben sollte. Der Kaiser und der Kronprinz werden mit der „Hohenzollern" von Kiel direkt nach Aberdeen fahren und nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen in Balmoral auf demselben Wege nach Deutschland zurückkehren. Die Königin werde eigenhändig dem Kronprinzen die Insignien des Hosenbandordens verleihen und zwar entweder in Balmoral oder in Friedrichshof. (??) — Heute Abend begeben sich der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen, der Kultusminister Studt und der Handelsminister Brefeld zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris. Die Minister gedenken gegen den 25. September wieder nach Berlin zurückzukehren. — Morgen findet auf der Werft der Maschinen-Aktiengesellschaft „Vulkan" in Stettin der Stapellauf des für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtaktiengesellschaft in Hamburg erbauten Doppelschrauben-Reichspostdampfers „Kiautschou" statt. Den Taufakt wird der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, vollziehen.

* **Der Gustav Adolfverein** und die „Los von Rom"-Bewegung Oesterreichs. Bei dem Lesen der Berichte über die Verhandlungen des Gustav Adolfvereins in Königsberg fällt unwillkürlich die große Fürsorge und rege Theilnahme dieser Vereinigung an der antiösterreichischen „Los von Rom"-Bewegung auf. Er ahmt darin ja auch getreulich jenem Namenspatrone, dem großen Konquistadoren Gustav Adolf nach, der auch zur Zeit der Wirren die Brandfackel durch Länder trug, die weit ab von seinem eigenen Bereiche lagen. Wie die „Germ." der Rechnungslegung entnimmt, haben in zwölf Ländern Oesterreichs 244 Gemeinden Augsburgischen Bekenntnisses mit 157,915 Seelen im letzten Jahre 267,055 M. erhalten und auf 84 Gemeinden Helvetischen Bekenntnisses mit 68,951 Seelen kamen 26,764 M. Unterstützung; daß letztere nur so wenig erhalten, liege daran, daß die reformirten Gemeinden in Böhmen und Mähren fast ausnahmslos alle tschechische Gemeinden seien, die ein Gotteshaus schon besäßen; die neuentstandenen Gemeinden, die alles erst bauen müssen, sind mit wenigen Ausnahmen lutherisch und deutsch. Böhmen ist an der Unterstützung mit 97 Gemeinden und 7500 M. betheiligt, deren größere Hälfte übrigens den 46 reformirten Gemeinden zukam. Galizien hat 87, Mähren 52 vom Gustav Adolfverein unterstützte Gemeinden.

* **München,** 14. Sept. Zur Bekämpfung etwaiger weiterer Kohlenvertheuerung ermächtigte, wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, die bairische Staatsregierung die Generaldirektion der bairischen Staatsbahnen im direkten Verkehr mit den preußischen und hessischen Staatsbahnen und den anderen an der Tarifmaßnahme sich betheiligenden Staats- und Privatbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Kokes, Briketts, Torf und Torfbriketts im Versandt von deutschen Seehäfen und den deutschen binnenländischen Umschlagplätzen mit sofortiger Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Frachtsätze des Rohstofftarifs auf den bairischen Staatsbahnen anzuwenden.

‡ **Karlsruhe,** 14. Sept. Freigesprochen wurde der Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme" in Mannheim von der Anklage, durch den Abdruck einer berüchtigten Notiz, die sich gegen den Jesuitenpater Abel richtete, ein Sittlichkeitsdelikt begangen zu haben. Es handelt sich um jene nicht wiederzugebende „Mahnung", die bei Jungfrauen-Exerzitien in Hohenplotz ausgesprochen sein sollte, — eine der vielen von dem Tyroler Schmutzblatt „Der Scheerer" in die Welt gesetzten Lügen. Es ist bereits notorisch, daß P. Abel mit der ganzen Sache überhaupt nichts zu thun hat, und daß selbstverständlich die ihm in den Mund gelegte Unflätigkeit auch von einem andern Priester nicht ausgesprochen worden ist. Die Unzüchtigkeit der fraglichen erlogenen Aeußerung ist vom Gericht übrigens angenommen und festgestellt worden, daß objektiv ein Vergehen gegen § 184,1 des R.-Str.-G.-B. (Verbreitung unzüchtiger Schriften) vorliegt. Dagegen konnte sich das Gericht von dem subjektiven Schuldbewußtsein des hier in Betracht kommenden verantwortlichen Lokalredakteurs nicht überzeugen. Der Staatsanwalt hatte Gefängnißstrafe beantragt. Die sozialistische und gesinnungsverwandte Presse hat also wenig Grund über das Urtheil zu jubeln. Die Verhandlung fand — unter Ausschluß der Oeffentlichkeit — vor der Strafkammer statt, die nach dem Ausführungsgesetz zur Strafprozeßordnung für Vergehen dieser Art zuständig ist. — Wie das Verhalten der „Volksstimme" in den eigenen Parteikreisen beurtheilt wird, zeigt die folgende neuerdings vom (bairischen) Landtagsabgeordneten Ehrhart in Ludwigshafen, also von berufenster Seite veröffentlichte Erklärung: „Ich habe (auf dem pfälzischen Parteitag in Lambrecht) ausgeführt, daß auch ich dafür bin, daß wir das Zentrum scharf bekämpfen, daß ich aber die Schärfe des Kampfes nicht etwa darin erkenne, daß wir nach persönlichen Verfehlungen und Vergehen der Gegner herumschnüffeln und diese in der widerlichsten Weise breit treten, wie es seit Wochen mit den Schweineartikeln in unserm Organ geschieht; denn abgesehen davon, daß auch wir nicht alle Tugendbolde sind, steht uns das Sittlichkeitsgebaul schlecht an. Ich habe in nicht mißzuverstehender Weise meinen Tadel gegen die Redaktionsführung in unserm Organ ausgesprochen. Der allgemeine Beifall bewies mir, daß die große Mehrzahl der Versammelten mit mir einverstanden war." — So öffentlich abgeohrfeigt zu werden, ist wohl selbst einem sozialdemokratischen Blatt selten passirt.

Oesterreich.

* **Wien,** 14. Sept. Das von dem Direktor der kaiserlichen Kabinettskanzlei, R. v. Schiefil, an den Erzbischof von Sarajewo gerichtete Schreiben vom 8. d. lautet wörtlich:

„Die ausführlichen Berichte, welche über den Verlauf des Katholikenkongresses, der kürzlich i Agram tagte, in den öffentlichen Blättern enthalten waren, brachten u a auch die Mittheilung, Euere erzbischöfliche Gnaden hätten bei dem den Abschluß des Kongresses bildenden Bankette in warmer Rede den Wunsch nach möglichst baldiger Vereinigung Bosniens mit Kroatien zum Ausdruck gebracht. Nachdem diese Frage eine rein politische ist, also dem heiligen Berufe Euerer erzbischöflichen Gnaden ferne steht, und ihre Lösung nur in dem Wirkungskreis bestimmter weltlicher Faktoren fallen kann, insbesondere aber in erster Linie dem Souveränetätsrechte Seiner Majestät unseres allergnädigsten Herrn zukommt, so wäre die Annahme berechtigt, daß die obenerwähnte Nachricht auf einem Irrthum beruht, und daß Euere erzbischöfliche Gnaden diesen Ausspruch nicht gethan haben. Sollte es aber trotzdem der Fall gewesen sein, so muß ich im Allerhöchsten Auftrage Euerer erzbischöflichen Gnaden die ernste Mahnung und best mmte Erwartung Sr Majestät unseres allergnädigsten Herrn bekanntgeben, dahingehend, daß Euere erzbischöfliche Gnaden sich in Hinkunft sowohl in Ihren Aeußerungen als auch in ihren Thaten von politischen Fragen fernhalten werden."

Der Schlußsatz geht unter allen Umständen zu weit: politische Aeußerungen (ohne jede Einschränkung) kann die Kabinettskanzlei dem Erzbischof nicht im Ernst verbieten wollen, ohne sich lächerlich zu machen.

Frankreich.

* **Chartres,** 14. Sept. General Brugère gab heute den fremden Offizieren und den französischen Korpskommandanten ein Frühstück. Im Laufe desselben brachte General Brug re einen Trinkspruch aus, worin er zunächst die fremden Offiziere willkommen hieß und dann auf den Präsidenten Loubet sowie auf die fremden Staatsoberhäupter trank, deren Heere bei den französischen Manövern vertreten sind. „Indem ich mein Glas erhebe", fügte General Brugère hinzu, „richten sich meine Gedanken nach dem fernen Osten, wo die Truppen der Großmächte neben einander für dieselbe Sache, die der Zivilisation und Menschlichkeit, gekämpft und einen neuen Beweis geliefert haben für die Waffenbrüderschaft, die die Soldaten der verschiedenen Heere vereint. Ich fordere Sie auf, das Glas zu leeren auf das Wohl aller Kameraden, die in China sind und die ihre Fahne so hoch gehalten haben." Der russische General v. Liarliarsky als ältester der fremden Offiziere antwortete, indem er auf das Wohl des Präsidenten Loubet, des Kriegsministers, des Generalissimus und der Korpskommandanten trank.

Italien.

* **Rom,** 14. Sept. Der Kongreß der „italienischen katholischen Jugend", welcher hier getagt hat und am 11. d. M. geschlossen wurde, hat in seinen verschiedenen Sitzungen Resolutionen gefaßt, welche sich auf die folgenden Einrichtungen beziehen: 1. Gründung von Patronaten und Erholungsstätten; 2. Gründung von neuen und Hebung der schon bestehenden Jünglings-Kongregationen; 3. Stiftung von frommen Werken zur Unterstützung der Erstkommunikanten, 4. Mitbetheiligung an den Werken der Glaubensausbreitung; 5. Einrichtung eigener Sektionen für die Innehaltung der Feste; 6. dgl. für die Einsammlung des Peterspfennigs; 7. Gründung von gewerblichen Fach- und Ackerbauschulen; 8. Einrichtung von kooperativen Genossenschaften für Produktion, Kredit und Verbrauch; 9. Errichtung von monumentalen Kreuzen auf den Molen und in den Häfen Italiens; 10. Weitere Ausbildung der gemeinnützigen Institutionen, wie Volksküchen, Nachtasyle ꝛc.; 11. Gründung einer großen nationalen populären Zeitschrift.

* **Turin,** 14. Sept. Der Herzog der Abruzzen ist heute hier angekommen. Bis zur Grenze war ihm der Herzog von Aosta entgegengereist. Auf allen Bahnstationen, besonders in Como und Mailand, war er von Vertretern der Behörden und einer großen Menschenmenge begrüßt worden. Hier in Turin wurde er von den Herzoginnen Laetitia und Helene Aosta, sowie den Vertretern der Behörden am Bahnhofe empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete ihm hier und auf dem ganzen Wege bis zum Palais lebhafte Ovationen. Nach Ankunft im Palais mußte sich der Herzog zweimal der Menge zeigen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Leipzig,** 14. Sept. Wie der „Nh.-Westf. Ztg." gemeldet wird, sind in Leipzig 1358 Buchbindergehülfen und 1226 Arbeiterinnen, insgesammt 2584 Personen, in Stuttgart 340 und in Berlin 850 Arbeiter und Arbeiterinnen noch ausständig, so daß insgesammt etwas über 3700 Personen in diesen 3 Hauptplätzen des Buchbindereigewerbes außer Arbeit sind.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Amsterdam,** 13. Sept. Der englische Dampfer „Manhattan" setzte am Sonntag in Vlissingen einige Hundert aus Südafrika verbannter Ausländer ans Land. Die Art und Weise, wie sie vor und während der Seereise behandelt worden sind, geht aus folgendem, im „Telegraaf" veröffentlichten und von 95 Niederländern, 23 Deutschen, 10 Amerikanern und 16 Italienern unterzeichneten Protest hervor. Er lautet:

Unterzeichnete, Unterthanen verschiedener Staaten, von der englischen Regierung als mißliebige Personen aus Transvaal entfernt, veröffentlichen hiermit ihren Einspruch gegen die Behandlung, die sie sich gefallen lassen mußten. 1. Viele wurden, ohne jegliche vorherige Warnung, mit Zurücklassung von allem, was sie besaßen, darunter einige, die nicht einmal von Frauen und Kindern Abschied nehmen durften, verhaftet und wie die schlimmsten Verbrecher weggebracht. 2. Die Reise von Pretoria nach Cast London mußte beinahe ohne Ausnahme in offenen oder Viehwagen gemacht werden und in diesen war noch nicht einmal immer genügender Raum. 3. a fassen in einem Wagen 18 Frauen mit 42 Kindern. Alle Reisenden waren der scharfen Nachtkälte ausgesetzt und viele konnten sich nicht einmal gegen den heftigen Regen schützen. Die Eisenbahnreise dauerte durchschnittlich 4—5 Tage, und da die englische Regierung keine Nahrungsmittel verabreicht hatte, wollten einige am Bahnhof von Bloemfontein Einwaaren kaufen, wurden aber von Soldaten mit der Drohung zurückgejagt, daß jeder, der den Zug verlasse, niedergeschossen we de. Diese Drohung wurde in englischer Sprache ausgesprochen, so daß sie von den meisten nicht verstanden wurde. In Cast London war niemand im Stande, für die bevorstehende lange Seereise etwas zu kaufen. 3. Ueber die Behandlung an Bord des Transportschiffes „Manhattan Nr. 81" folgendes: Für Frauen und Kinder waren überhaupt keine Schlafstellen vorhanden, sodaß in aller Eile für d e Herstellung einiger gesorgt werden mußte; die Männer mußten in den Pferdeställen eine Unterkunft suchen. Die Gelegenheit, sich zu reinigen, war sehr mangelhaft. Seife wurde niemals verabreicht; etwa 5 Liter heißes Wasser diente zum Waschen der Teller, Löffel, Gabeln und Schüsseln für etwa 500 Seelen; jeder Reisende mußte dies für sich selbst thun. Eine Ecke, in der sich der Abort befand, war in so jammerlichem Zustande, daß man sich scheute, Gebrauch davon zu machen. Die Zubereitung des Essens ließ alles zu wünschen übrig; Kaffee, Thee und Suppe wurden in Eimern, aus denen man am Morgen das Deck abgewaschen hatte, gereicht; das andere Essen in eisernen Behältern, die früher für die Soldaten als Speisnäpfe gedient hatten. Die Beschaffenheit der Nahrung war derart, daß man während der ganzen Reise fast nur von Brod leben mußte. Selbst die begründetsten Klagen wurden nicht einmal angehört. Am Sonntag, 26. August, war das Fleisch in einem derartigen Zustande der Verwesung, daß man auf 50 Meter Entfernung den Gestank nicht ertragen konnte. Erst nach einem heftigen Protest der Reisenden wurde das Fleisch, das bereits in den Suppenkesseln war, über Bord geworfen. Der Steward hatte die Unverschämtheit, einem Reisenden zu sagen: „Wenn ich es auf den Tisch bringe, dann habt ihr es zu essen." Die ärztliche Behandlung war kläglich. Sie war einem Herrn Adams anvertraut, dessen Abneigung gegen die Ausländer so stark war, daß er sie nicht einmal während der Ausübung seines Berufes verbergen konnte. Einer Frau, die ihr krankes Kind zu ihm brachte, sagte er: „Nun ja, es kommt nicht darauf an, wenn von diesen Holländern einige Kinder sterben, den Engländern sind auch schon genug gestorben." Die Herren Mannvelt und de Korte vertrauten deshalb ihre kranken Kinder diesem Arzte auch nicht mehr an. Kranke erhielten in der Regel dieselbe Nahrung wie Gesunde, wollten sie etwas anderes haben, dann mußten sie ungeheure Preise dafür bezahlen. Während 14 Tagen wurden wir von 100 Soldaten bewacht, die jedenfalls zum Abschaum der englischen Nation gehörten. Sie waren voll Ungeziefer, und häufig sahen wir, wie sie sich in demselben Raume, in dem wir aßen, vollständig nackt des Ungeziefers entledigten und es von ihren Kleidern auf den Boden schüttelten. In Simonsstadt wurden wir glücklicherweise von dieser Gesellschaft erlöst. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir vermelden, daß nach Madeira das Essen etwas besser geworden ist. Als dem Kapitän deutlich gemacht wurde, daß das ärgste zu befürchten wäre und daß er dafür verantwortlich gemacht werden würde, wurde auf genannter Insel einiges Schlachtvieh für uns gekauft. Wenn man aber fünf Wochen Hunger gelitten hat, so half das ordentlichere Essen, das man in den letzten Tagen erhielt, auch nicht mehr viel. Wir erlassen diesen Protest, um zu zeigen, wie das humane England, das den Krieg in Südafrika begonnen hat, um die Unterdrückten zu beschützen, seine Kultur den Unterthanen anderer Mächte gegenüber betätigt. Zu einer Anmerkung ist noch erwähnt, daß sich der Kapitän von den Reisenden erster Klasse ein Zufriedenheitszeugniß ausstellen ließ und dabei auch die Unterschrift von Hindern nicht verschmäht hat.

* **London,** 14. Sept. Nach den statistischen Veröffentlichungen des Kriegsministeriums betragen die Verluste der südafrikanischen Feldarmee vom Anfang des Krieges bis 8. September d. J.:

	Offiziere.	Mannschaften.
Gefallen in Gefechten	283	2683
Gestorben an Wunden	85	779
Vermißte und Gefangene (ausschließl. der Befreiten oder in Gefangenschaft Gestorbenen)	40	945
Gefangene, in Gefangenschaft gestorben	3	86
Gestorben an Krankheit	149	5472
Tödliche Unglücksfälle	3	101
Als Invaliden zurückgekehrt	1219	27,947
	1782	38,003

Der gesammte Abgang ausschließlich der Kranken und Verwundeten in den britischen Hospitälern in Südafrika beträgt 39,785 Mann. Im ganzen Kriege sind 1064 Offiziere und 12,868 Mann verwundet

* **Ueber die Gefangennahme des Präsidenten Krüger,** die wir bereits in der Mittagsausgabe meldeten, wird dem „Daily Telegraph" aus Lourenco Marques vom 14. ds. noch gemeldet: Präsident Krüger wird nominell gefangen gehalten auf Betreiben des britischen Konsuls, der entschieden dagegen protestirte, daß Krüger das portugiesische Gebiet als Zufluchtsstätte benutze, um von dort mit der Exekutive Transvaals die Verbindung aufrecht zu halten oder sie zu leiten. Daher wurde Krüger vom Hause des Konsuls Pott nach dem Regierungsgebäude gebracht, wo er scharf überwacht wird. Ein Militärposten ist dort aufgestellt. Der Sekretär des Gouverneurs ist haftbar für Krüger gemacht und instruirt, daß Krüger das Regierungsgebäude nicht verlassen dürfe. Der Gouverneur theilte Pott mit, er sei von seiner Lissabener Behörde angewiesen, Pott fortan nicht mehr als Vertreter Transvaals und des Oranjefreistaats anzuerkennen, da beide jetzt britisches Gebiet seien. Der französische Konsul und der Konsulatsattaché sprachen vor, um Krüger zu besuchen, sie wurden aber nicht zu ihm gelassen, ebenso nicht Krügers Beamten. Schalk Burgher, der in der vergangenen Nacht hier eingetroffen ist, erhielt gleichfalls nicht die Erlaubniß, Krüger zu besuchen; er reiste sofort wieder nach Transvaal ab, mit ihm van Alphen Cloff.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Petersburg,** 14. Sept. Beim Generalstabe sind gestern folgende Nachrichten eingetroffen: Das Detachement des Generals Orlow erreichte am 2. September Fulfarda, 30 Werst von Tjentsin und marschirte in zwölf Tagen mehr als 3000 Werst vorwärts, um sich mit dem Detachement des Generals Rennenkampf zu vereinigen. Die Brücke über den Nonnifluß wurde ausgebessert. Die Truppen Orlows sind gut verproviantirt, mit Transportmitteln und Munition ausgerüstet. Sie haben viele Wagen erbeutet. Am 1. September haben sie noch 37 chinesische Transportwagen erbeutet. Gerüchtweise verlautet, der Generalgouverneur von Tsitsikar habe sich vergiftet und nach Aussage der Gefangenen soll General Pao im Kampfe bei Jadshi getödtet worden sein. Die chinesischen Truppen haben sich aus Tsitsikar südwärts zurückgezogen. Seit dem 26. August ist der telegraphische Verkehr zwischen Peking und Tientsin wieder eröffnet und seit dem 4. September ist das Kabel zwischen Tschifu und Port Arthur in Betrieb.

* **London,** 15. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 13. ds.: Chinesische Beamte melden: Rußland entsende eine Expedition zur Besetzung von Tschinwantai, um so entgegen der chinesischen Garantie England gegenüber die Herrschaft über die ganze Bahn Schanhaikwan-Tientsin-Peking sicher zu stellen. — Die Kaiserin-Regentin traf am 8. ds. in Kingtschau bei Taijuenfu ein.

Die „Times" melden aus Shanghai: Bezüglich der Bestrafung des Prinzen Tuan und der Mitschuldigen erklärt es Li-Hung-Tschang für wünschenswerth, daß die Verbündeten eine Liste zusammenstellen über die, welche sie für verantwortlich halten und ihre Forderungen dementsprechend stellen.

Telegraphische Depeschen.

W **Peking,** 15. Sept. Die Vernehmung des Mörders Kettelers wurde heute wieder aufgenommen. Der Gefangene wurde mit dem deutschen Dolmetscher Cordes konfrontirt, welcher den Gesandten begleitete, als dieser ermordet wurde. Der Gefangene gab zu, daß er Unteroffizier sei und erklärte, daß er auf die Befehle eines hohen Beamten gehandelt habe, alle Fremden zu tödten. Er behauptet, nicht gewußt zu haben, wen er tödtete.

□ **Paris,** 15. Sept. Dem „Siècle" zufolge hat die Regierung berechnet, daß die Kosten der chinesischen Expedition, falls die Truppen bis Ende dieses Jahres in China bleiben würden, an 70 Millionen betragen würden und daß sie deshalb genöthigt wäre, außer dem bereits von dem Parlament und dem Staatsrath bewilligten Kredit noch weitere 20 Millionen zu verlangen. Es sei wahrscheinlich, daß Frankreich gleich den anderen Mächten außer einer Entschädigung für die den französischen Staatsangehörigen zugefügten Schaden auch noch eine Kriegsentschädigung von China verlangen werde.

□ **Paris,** 15. Sept. Der „Matin" schreibt, die Rolle in China scheine jetzt vollständig vertauscht, jetzt seien es die chinesischen Unterhändler, welche Bürgschaften von den Mächten verlangten. Nur die Langmuth der Mächte sei schuld daran, daß Prinz Tching und Li-Hung-Tschang so verwegen seien.

W **Paris,** 15. Sept. Das „Journal des Débats" schreibt, die hauptsächliche Rechtfertigung des Räumungsvorschlages war die Annahme, die Chinesen würden vor der Entfernung der fremden Truppen aus Peking nicht verhandeln. Die Annahme wurde hinfällig durch die Thatsache, daß der Kaiser von China Unterhändler ernannte; unter solchen Umständen wäre die Räumung umsoweniger nothwendig, als neue Unruhen in Paotingfu ausgebrochen seien, sodaß es klug wäre, wenn die internationalen Truppen in der Nähe des neuen Aufstandsherdes blieben. Was speziell Rußland und Frankreich anbetrifft, könnten dieselben umso leichter auf die Idee der sofortigen Räumung verzichten, als ein solcher Verzicht unmöglich als eine diplomatische Schlappe ausgelegt werden könnte.

W **Shanghai,** 15. Sept. Li-Hung-Tschang ist nach einem Besuch bei dem deutschen Gesandten Mumm, begleitet vom Telegraphendirektor Tscheng gestern früh an Bord des englischen Personendampfers „Anping" nach Taku abgereist. Es heißt hier, daß Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, nicht aber, wie anderseits gemeldet wurde, auch Sir Robert Hart, von der Kaiserin mit Vollmacht versehen seien. Diese, der Kaiser und Prinz Tuan sollen thatsächlich in Taijuenfu angekommen sein.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 15. Sept. Schöffengericht. Die Butterhändlerin Ehefrau Mathias G. zu Bochum und der Butterhändler Peter B. von hier sollten sich in fahrlässiger Weise gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen haben. Die Verhandlung endete für beide Angeklagte mit einem freisprechenden Erkenntniß. — Die Eheleute Weber Franz K. waren beschuldigt, sich der Unterhaltungspflicht derer, für die sie zu sorgen hatten, entzogen zu haben, obschon sie dazu in der Lage waren. Es handelt sich dabei um ihre Kinder, die von der Armenverwaltung unterhalten wurden. Das Gericht nahm die Angeschuldigten im Haftstrafen von je 3 Tagen. — Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, für die Fortschaffung des Hausunraths in der vorgeschriebenen Weise zu sorgen. Diese Bestimmung hatte die Ehefrau Katharina R. außer Acht gelassen, weshalb sie mit 5 M. bestraft worden war. Sie erhob Widerspruch, der jedoch vom Gericht als unbegründet abgewiesen wurde. — Bei der Reinigung der Straße hat der jugendliche Tagelöhner Martin Schl. Glasser vergeudet. Er erhielt deshalb eine Geldstrafe, gegen die er aber Einspruch erhob. Das Gericht sprach den Schl. frei, weil es der Ansicht war, dem Angeklagten habe das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt. — Am 13. August hat der Bäcker Peter Joseph H. auf dem Hagerweg einen großen Menschenauflauf herbeigeführt, indem er dort lärmte und allerlei sonstigen Unfug verübte. H. war deshalb mit 1 Woche Haft bedacht worden. Sein Einspruch hiergegen wurde verworfen. — Nach einer alten Verordnung ist es unzulässig, einen Hund ungekettelt in einem Jagdterrain umherlaufen zu lassen. Gegen diese Bestimmung hatte sich der Schuhmacher August Sch. vergangen, dem dieserhalb eine Geldstrafe von 4 M. auferlegt wurde. — Es ist verboten, mit Fleischwaaren auf der Schulter über die Bürgersteige zu gehen. Weil er diese Vorschrift nicht beachtet hatte, muß der Metzgergeselle Wilhelm Sch. eine Geldstrafe von 2 M. zahlen. — Festgenommen wurden der Agent Robert K., der Metzger Karl K. und Robert K. jr., die sich auf der Straße an einer Schlägerei betheiligt und dadurch groben Unfug verübt haben sollten. — Die aus der Haft vorgeführte gewerbslose Gertrud H. hatte sich wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, sowie wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen die H. auf eine Haftstrafe von 3 Wochen. — Sodann kamen noch Privatbeleidigungsklagen zur Verhandlung.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 15. Sept. Unter dem Protektorate der Kaiserin und Königin findet im Jahre 1901 in Berlin eine internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen statt. Es erscheint wünschenswerth, daß sich an dieser Ausstellung alle in Betracht kommenden Behörden, Anstalten pp. betheiligen.

* **M.Gladbach,** 14. Sept. Vor einiger Zeit unterschlug ein 19jähriger Kommis von hier seinem Prinzipale 1500 M., die er nach der Reichsbank tragen sollte. Mit einem anderen jungen Manne wurde er dann flüchtig und besuchte zunächst die Pariser Weltausstellung, dann wandte er sich nach London. Sein Vater, der den beiden nachgereist war, entdeckte sie dort und brachte sie nach hier zurück. Hier wurden beide, wie die „M.-Westf. Ztg." meldet, verhaftet. Von dem Gelde ist nur noch eine winzige Summe übrig geblieben.

* **Rheydt,** 14. Sept. Gestern fand hier eine gemeinschaftliche Sitzung der Kiesskanalisationskommission der Städte Rheydt und Odenkirchen und der Gemeinde Wickrath statt. Der von der Staatsregierung empfohlene Ingenieur Mannes legte das große Kanalisationsprojekt dar, indem er zwei Arten erläuterte: einen mit der Kiers von Wickrath aus parallel laufenden Kanal bis unterhalb Rheydt, wo die Klärung stattfinden soll, und eine direkt am Orte der Verunreinigung stattfindende Klärung. Letztere sei die gangbarste, aber die vielen Fiaskos, die in anderen Städten damit eingetreten, stellten davon ab. Zur Klärung der Fabrikabwässer sei Einzelklärung vorzuziehen. Die Versammlung beauftragte den Ingenieur Mannes mit der Ausführung eines generellen Projektes. Es sollen zu diesem Zweck, wie die „M.-W. Ztg." meldet, die Abwässer jedes Fabrikbetriebes untersucht werden, um festzustellen, welche Art der Klärung am besten ist.

□ **Rheinberg,** 15. Sept. Die Angelegenheit betreffend den Bahnbau Trompet-Cleve erregt immer mehr die Gemüther der Bewohner der in Betracht kommenden Gemeinden, da auch das Jahr 1900 wieder seinem Ende zugeht, ohne daß in der Sache ernstliche Vorarbeiten getroffen worden sind, trotzdem die Bahnausführung bereits durch Gesetz vom 10. April 1895 genehmigt worden ist. Einem auswärtigen Blatte entnehmen wir nun folgende Auslassung: Das nun schon seit einer Reihe von Jahren schwebende Bahnprojekt Cleve-Trompet soll, wie von der Sache nahestehender Seite mitgetheilt wird, im kommenden Frühjahr nun mit aller Bestimmtheit in Angriff genommen und die Bahn trotz des Widerspruchs einiger angeblich benachtheiligten Gemeinden in der begradigten Form ausgebaut und der Ausbau nach Kräften beschleunigt werden. — Am 18. d. M. findet auf dem Rathhause in Xanten ein landespolizeilicher Prüfungstermin in der Bahnangelegenheit statt, nach dessen Ausfall mit den Vorarbeiten für den Ausbau unter Umständen noch im laufenden Jahre begonnen werden kann. — Die Bewohner sind an solche von Zeit zu Zeit auftauchenden Neuigkeiten schon gewöhnt und glauben erst dann an den baldigen Ausbau, wenn mit den wichtigsten Vorarbeiten (Grunderwerb rc.) thatsächlich begonnen worden ist. Der landespolizeiliche Prüfungstermin in Xanten hat nicht viel zu bedeuten, denn solche Termine haben schon vor Jahren, zuletzt kürzlich noch hier in Rheinberg stattgefunden. Diese landespolizeiliche Prüfung einzelner Theilstrecken findet von Zeit zu Zeit nach Fertigstellung der Theilprojektstücke statt.

* **Kevelaer,** 14. Sept. In letzter Zeit mehren sich hieselbst die Obstdiebstähle. Neuerdings ist wieder ein solcher Diebstahl vorgekommen, wobei den Dieben 300 Pfund Birnen in die Hände fielen.

* **Bergheim,** 14. Sept. Eine grausige That beging ein auswärtiger, früher hier in Stellung gewesener Bäckergeselle in der verflossenen Nacht. Derselbe schlich sich Abends in das Haus des hiesigen Schlossermeisters D. und mißhandelte die älteste Tochter, deren Mutter und den Vater mit einem schweren Hammer und, als ihm dieser abgenommen war, mit einem Messer derart, daß alle drei schwer verletzt daniederliegen. Der die Verletzten behandelnde Kreisphysikus stellte bei D. außer Schlagwunden nicht weniger als 15 Stichwunden fest. Nach der That floh der Bursche, Schuhe und Hut am Thatorte zurücklassend, und versuchte sich auf der Kreisbahn überfahren zu lassen. Als er hieran von den Bahnbeamten verhindert wurde, trieb er sich in den benachbarten Wiesen umher, wo er heute Morgen verhaftet wurde.

* **Aachen,** 14. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten für die Kanalisirung des Burtscheider Stadttheils 800,000 M.

= **Vom Rhein,** 15. Sept. Nach einem Ministerialerlasse dürfen nunmehr alle verstorbenen Mitglieder der Kriegervereine, auch wenn sie nicht im Kriege gedient haben, eine militärische Leichenfeier erhalten. Der Rückmarsch mit Musik gehört zu dem der polizeilichen Genehmigung nicht bedürfenden Leichenbegängnisse. Die Beschießung über das Grab muß dagegen bei Vereinsmitgliedern, welche keinen Krieg mitgemacht haben, jedenfalls unterbleiben.

* **Dortmund,** 14. Sept. Ueber die Anlage einer Thalsperre im Hennethale fasste gestern eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung Beschluß. Bisher war es noch zweifelhaft, ob die Genossenschaft, welche die Städte Dortmund, Hamm und Unna umfaßt, zu Stande kommen würde, da die letztere Stadt sich nicht im ganzen Umfange willig zeigte. Unna verlangte von der Stadt Dortmund die Garantie, daß sie bis zum Jahre 1915 für die anzulegende Thalsperre nicht mehr zu zahlen habe wie 50,000 M. Die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals von 2,300,000 M. erfordert 119,000 M. Davon zahlt der Thalsperrenverein 81,000 M., die interessirten Werkbesitzer 15,000 M. Für Verwerthung der Wasserkraft, die mit rund 10,000 M. eingesetzt ist, bleibt für Dortmund noch ein Betrag von 19,000 M., für Unna 2500 M. und für Hamm 500 M. übrig. Da der Bau der Thalsperre einen Zeitraum von zwei Jahren erfordert, so ergeben sich für Unna für 13 Betriebsjahre je 4000 M. als Höchstkosten. Weiter hat die Stadt Unna nicht dazu sich verstehen können, dem Kreise Meschede gegenüber eine Garantie für den Anlauf nothwendiger Grundstücke zu übernehmen. Unna sucht wiederum Deckung hinter Dortmund. Da bei Ablehnung der von Unna gestellten Bedingungen seitens der Stadt Dortmund der Bau der Thalsperre in Frage gestanden hätte, so mußte, wie der „Köln. Volksztg." berichtet wird, die Stadtverordnetenversammlung nothgedrungen sich entschließen, auf die von Unna gestellten Bedingungen einzugehen.

* **Sterkrade,** 14. Sept. An einem der letzten Abende hatte der in Buschhausen wohnende Zechenarbeiter Kirsch mit seiner Frau in der Wohnung Streit bekommen. Sein Nachbar, Bergmann Köllmann begab sich in die Wohnung des K., um den Streit zu schlichten. Kirsch schoß mit einem Revolver zweimal nach dem Köllmann; der zweite Schuß fuhr in die Brust und nach wenigen Augenblicken hauchte der Getroffene sein Leben aus. Der Thäter wurde laut „Rh.-Westf. Ztg." gleich nach der Affaire verhaftet.

Kirchliches.

* **Köln,** 15. Sept. Der hochw. Herr Erzbischof Dr. Simar kehrte heute Nachmittag von seinem Kevenaher Erholungsaufenthalt hierher zurück.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Köln,** 15. Sept. Der Praktisch-soziale Kursus des Volksvereins für das katholische Deutschland wird bekanntlich vom 8. bis 14. Oktober d. J. hier abgehalten werden. Ein Ortsausschuß ist in der Bildung begriffen.

Lokales.

** **Krefeld,** 15. Sept. Die Gesammtzahl der bei den Stadtrathswahlen stimmfähigen Bürger, welche in die vom Montag ab bis zum 30. September einschließlich auf dem Rathhause zur Einsicht auflegenden Listen eingetragen sind, beträgt diesmal 11,818, gegen 9597 in 1899, gegen 8960 in 1898, gegen 8403 in 1897, gegen 8236 in 1896, gegen 7988 in 1895 und 7548 in 1894. Also gegen das Vorjahr mehr 2221. Von diesen Wählern gehören zur ersten Abtheilung 130 gegen 136 in 1899, gegen 137 in 1898, gegen 146 in 1897. Abtheilung gehören 795 Wähler, gegen 774 in 1899, gegen 768 in 1898, gegen 792 in 1897, gegen 804 in 1896 und gegen 849 in 1895. Zur dritten Abtheilung gehören 10,890 Wähler gegen 8687 in 1899, gegen 8055 in 1898, gegen 7465 in 1897, gegen 7284 in 1896 und gegen 6980 in 1895. Obwohl die Unhaltbarkeit des Wahlsystems durch die vorstehenden Zahlen aufs Neue und verstärkt erwiesen wird, so wollen wir uns dabei doch nicht weiter aufhalten, weil ja im nächsten Jahre, in welchem die Wählerliste wieder praktische Bedeutung hat (in diesem Jahre findet ordnungsmäßig eine Ergänzungswahl nicht statt), die Wählerliste auf Grund des neuen Gemeindewahlgesetzes aufgestellt werden wird. Von allgemeinem Interesse sind aber noch folgende Angaben. In der ersten Abtheilung würden diejenigen 130 Bürger wählen, welche mindestens 3224.29 M. (der Höchstbesteuerte zahlt 25,379.60 M.) jährlich Steuern entrichten. Im Jahre 1899 betrug die unterste Grenze für die erste Abtheilung 2888,86 M., in 1898 2822,50 M., in 1897 2506,30 M., in 1896 2427,14 M., in 1895 2246,68 M. In der zweiten Abtheilung würden diejenigen Steuerzahler wählen welche mindestens 536,80 M. Steuern entrichten und in der dritten Abtheilung alle diejenigen Bürger, welche unter 536,80 M. bis zu 6 M. Steuern entrichten. Das gesammte Steueraufkommen, welches bei der Abtheilungsbildung in Betracht kommt, beträgt in diesem Jahre 2,819,627.88 M. gegen 2,556,995.45 M. in 1899, gegen 2,437,848.95 M. in 1898, gegen 2,268,309,58 M. in 1897, gegen 2,320,168,83 M. in 1896, gegen 2,269,356,77 M. in 1895, gegen 2,487,957.14 M. in 1894 und gegen 2,328,974.00 Mark in 1893.

** **Krefeld,** 14. Sept. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. Okt. ds. Js. ab die goldenen Fünfmarkstücke als gesetzliche Zahlungsmittel nicht mehr gelten. Außer den mit der Einlösung betrauten Kassen ist von diesem Tag an kein Geschäftsmann mehr verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Dagegen nehmen die Reichskassen dieselben bis zum 30. Sept. 1901 in Zahlung beziehungsweise in Umtausch gegen andere Reichsmünzen an.

** **Krefeld,** 15. Sept. Am Donnerstag Abend hielt der Innungs-Ausschuß eine Generalversammlung im Lokale des Herrn Fahbender ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Besprechung und Stellungnahme über die Behandlung der Innungen seitens der städtischen Kommission zur Beschickung der Pariser Weltausstellung. 2. Berathung der von der Handwerkskammer gestellten Fragen. 3. Berathung wegen Genehmigung des revidirten Statuts des Innungsausschusses und Organisation desselben. Zum Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende, Herr Kobel, eingehend Bericht über seine Thätigkeit. Er theilte mit, daß er sofort nach Erhalten des Schreibens der städtischen Kommission an dieselbe ein Gesuch gerichtet, in welchem die Wünsche der Handwerker klar dargelegt seien. Als Antwort auf dieses Schreiben sei ein weiteres Schreiben eingegangen, in welchem um Vorschläge von geeigneten Personen gebeten worden sei. Er habe sofort geantwortet, daß die einzelnen Innungen eben im Begriffe seien, die Auswahl der geeigneten Personen zu treffen. Dieses sei denn auch von den meisten Innungen geschehen. Leider sei keine einzige Innung berücksichtigt worden. Die Kommission hat es nicht einmal mehr der Mühe werth gehalten, überhaupt noch eine Antwort zu geben. Nur der Schlosser-Innung sei auf eine Anfrage mitgetheilt worden, daß, da in dem Gesuchschreiben nicht die bestimmte Erklärung enthalten war, die Innung habe den Betrag von 150 M. pro Person bereit gestellt, das Gesuch nicht hätte berücksichtigt werden können. Der Obermeister der Tischler-Innung theilte mit, daß ihm zur Zeit ein Schreiben des Oberbürgermeisteramtes zugegangen sei, in welchem er in Sachen der Pariser Weltausstellung um eine Unterredung ersucht wurde. Diese Unterredung habe mit dem 1. Beigeordneten Herrn Dr. Oppermann stattgefunden; in derselben sei wiederum betont worden, die Tischler-Innung habe in dem Schreiben, in welchem der städtischen Kommission die von der Innung Gewählten mitgetheilt worden, nicht die Erklärung abgegeben, daß sie für Jeden 150 M. bewilligt habe. Diese Erklärung gab er, der Vorsitzende, nun dem Herrn Beigeordneten persönlich ab und theilte demselben Herrn den Beschluß der Generalversammlung mit, worauf der Herr Beigeordnete erklärte, dann sei die Sache für die Tischler-Innung ja vollständig in Ordnung. Auf die Frage, wann die Kommission gedächte die Reise anzutreten, meinte der Herr Beigeordnete, jedenfalls im September während der Ferien". Diese Thatsachen hätten sich Anfangs Juli abgespielt. Es war noch Zeit genug, daß jeder sich in seinem Geschäft danach einrichten konnte. — Es entspann sich nun eine sehr lebhafte Diskussion, in welcher recht harte Worte über die Behandlung der Krefelder Handwerker seitens der städtischen Kommission laut wurden. Es wurde mitgetheilt, in welcher Weise in anderen Städten die ansässigen Handwerker berücksichtigt worden seien. Wenn man den Handwerkern nicht mehr Entgegenkommen zeigen wolle, dann hätte man dieselben auch nicht auffordern sollen, Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Und was das Schlimmste sei, nicht einmal eine Zeile habe man als Antwort erhalten, warum die vorgeschlagenen Kandidaten nicht angenommen worden seien. Wie stünden jetzt die Vorstandsmitglieder den Mitgliedern gegenüber da? Auch wurde eine nicht unberechtigte Kritik über die getroffene Wahl der Delegirten gemacht und besonders sehr getadelt, daß jetzt schon gleich, nachdem dieselben zurückgekehrt, einige im Begriffe stehen, Krefeld zu verlassen. Nachdem man sich noch in sehr lebhafter Weise über diese Angelegenheit ausgetauscht, wurde der Vorschlag gemacht, daß sich doch noch einzelne Meister, wenn auch ohne städtischen Zuschuß, bereit finden möchten, nach Paris zu gehen, um im Interesse des Handwerks dort Studien zu machen. Es fanden sich auch sofort mehrere Meister hierzu bereit. Von einem Meister wurde erklärt, daß er auch schon für geeignete Führung gesorgt habe. Wenn möglich, solle schon in der nächsten Woche gefahren werden. Man einigte sich, am Samstag in 8 Tagen Abends zu fahren und durch die Zeitungen noch eine Einladung zur Betheiligung zu erlassen. Selbstverständlich würden diese Meister nach ihrer Rückkunft im Innungs-Ausschuß und in den einzelnen Innungen Vorträge halten, damit den Kollegen ebenfalls Augen aus dem Besuche erwachse. Wegen der sehr vorgerückten Zeit wurde davon Abstand genommen, in eine spezielle Berathung zum 2. Punkt der Tagesordnung einzutreten, es vielmehr jeder einzelnen Innung überlassen, die gestellten Fragen zu beantworten. Einige Fragen wurden jedoch eingehend erörtert. Der 3. Punkt, betreffend Statuten und Organisation, wurde dem engeren Vorstande zur Erledigung übertragen und hierauf die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

(Es steht zu erwarten, daß die städtische Verwaltung und die vom Stadtverordneten-Kollegium eingesetzte Kommission zu den im Vorstehenden enthaltenen Anschuldigungen Stellung nehmen wird. D. Red.)

** **Krefeld,** 15. Sept. Im vergangenen Jahre ersuchte eine Anzahl Hausbesitzer die Baupolizeibehörde, die Trottoirs anstatt, wie bisher üblich aus Niedermendiger Platten, aus Asphalt herstellen zu dürfen. Diesem Ersuchen hat, wie erinnerlich, das Stadtverordneten-Kollegium in seiner Sitzung vom 4. Juli 1899 Folge gegeben, indem es einem Antrag zustimmte, daß fortan in der Regel Asphalt verwendet werden soll. Wie sehr das Kollegium mit diesem Beschlusse einem Wunsche der Bürgerschaft entgegengekommen ist, davon geben die nunmehr erfolgten vielfachen Umänderungen der Bürgersteige in Asphalt ein schönes Zeugniß. Nachdem man bereits auf der Rheinstraße zwischen Königstraße und Ostwall, auf der linken Seite des Ostwalls zwischen Neue Linnerstraße und Rheinstraße, an der Kreuzung der Rheinstraße und des Ostwalls und an andern Stellen das Trottoir aus Asphalt hergestellt hat, ist man gegenwärtig auf der Rheinstraße jenseits des Ostwalls, zwischen diesem und der Lutherstraße, mit eben solchen Arbeiten beschäftigt. Es herrscht dort eine rege Geschäftigkeit. Große Oefen senden ihre Rauchwolken empor, Asphaltstücke und ausgebrochene Platten sind in Haufen aufgelagert und Neugierige schauen dem Treiben der beschäftigten Arbeiter zu. Es ist ein gemeinsames Unternehmen der Anwohner, die damit ein schönes Beispiel der Einigkeit geben.

* **Krefeld,** 15. Sept. Der Aufsichtsrath der Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft hatte in seiner gestrigen Sitzung einen sehr wichtigen Beschluß. Bekanntlich hat derselbe vor etlichen Monaten ein Grundstück an der Gladbacherstraße in der Nähe der Baumwollspinnerei erworben, das mit Dreibezw. Vierfamilienwohnhäusern bebaut werden soll. Es ist nun beschlossen worden, mit dem Bau von 22 Wohnhäusern für 70—80 Familien noch in diesem Herbste zu beginnen. Man beabsichtigt hierdurch zu erreichen, daß die Häuser, wenn nicht schon Mitte Mai, so doch schon am 1. Juli nächsten Jahres den Genossen zur Verfügung gestellt werden können. Dieser Beschluß ist auch mit Rücksicht auf die momentane Flaue im Baugewerbe mit Freuden zu begrüßen, wird doch dadurch — einigermaßen günstige Witterung vorausgesetzt — mehreren hundert Arbeitern lohnende Beschäftigung während des ganzen Winters geboten! Weiter beschloß der Aufsichtsrath, bei Gelegenheit der Fertigstellung der Häuser am Moritzplatz im November eine Feier zu veranstalten, zu welcher die Vertretungen der Regierung und der städtischen Behörde eingeladen werden, im Uebrigen aber nur die Genossen mit ihren Frauen Zutritt haben sollen.

** **Krefeld,** 15. Sept. Im Restaurant Kaiserhof, Königstraße 155, wo das berühmte Kulmbacher Bier zum Ausschank gelangt, findet heute Abend 7 Uhr Konzert statt.

** **Krefeld,** 15. Sept. Am Dienstag, 18. d. findet im Theater Jos-Stadtfeld (plattdeutsche Volksbühne) die Benefizvorstellung für den beliebten Darsteller des „Tönnes", Herrn Heinr. Prang statt. Es wird an diesem Abend zum zweiten und letzten Male: „Tönnes und Schäl, die lustigen Bagabunden" gegeben. — Die Abschiedsvorstellung ist nicht am Samstag, sondern schon am Freitag, den 21. Sept. Die drei letzten Tage wird auf vielseitigen Wunsch die Posse „Tönnes auf der Pariser Weltausstellung" wiederholt werden.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 15. Sept. Den Morgenblättern zufolge beschloß das Reichspostamt die Zulassung von Privatpäckereien an die Deutschen in Ostasien. Die amtliche Bekanntmachung solle baldigst erfolgen.

ZW **Stettin,** 15. Sept. Auf der Werft des „Vulkan" fand heute der Stapellauf des für die Hamburg-Amerikalinie erbauten Doppelschrauben-Reichspostdampfers Kiautschou statt. Von dem Aufsichtsrath und der Direktion empfangen, fanden sich die geladenen Gäste, darunter Staatssekretär von Podbielski mit Gemahlin, ein. Der Staatssekretär vollzog den Taufakt. Das Schiff glitt schnell und glücklich ins Wasser. Dem Festakt folgte ein Festessen.

W **Posen,** 15. Sept. Das „Posener Tagebl." meldet aus Meseritz: Der Reichstagsabgeordnete Dziembowski ist heute früh gestorben.

□ **Paris,** 15. Sept. Der Anarchist Chatenoud, welcher, wie berichtet wurde, den Direktor des Waisenhauses in Douvaine, P. Joseph, im Beichtstuhle mit einem Messerstich tödlich verwundet hat, erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er sein Verbrechen im Auftrage des Genfer Anarchistenbundes verübt habe, dessen Mitglieder in einer jüngst stattgehabten Versammlung den Beschluß gefaßt hätten, in Genf und in Lyon eine Reihe von Attentaten auszuführen.

W **Marsaille,** 15. Sept. Die „Post" aus Dschibuti bringt Nachrichten aus Abessynien, wonach Ras Makonnen in Harrar angekommen ist, wo er eifrig die Organisation zu einer Expedition gegen die mohamedanischen Aufständischen von Ogaden betreibt. Die Expedition wird nach Beendigung der Regenzeit aufbrechen. Menelik weilt in Addis Abeba, für den Augenblick ist alles ruhig. Die telegraphische Verbindung zwischen Harrar und Addis Abeba ist unterbrochen.

W **London,** 15. Sept. Reuters Bureau meldet aus Taku vom 12. d. M.: Die Wachen der deutschen und amerikanischen Gesandtschaften sind auf ihren Schiffe zurückgekehrt.

W **Kapstadt,** 15. Sept. General French besetzte Daberton und erbeutete einen Wagenpark, 13 Lokomotiven, Mausergewehre, Munition, Rindvieh und Mundvorrath für drei Wochen. Außerdem machte er 100 Gefangene.

W **Berlin,** 15. Sept. Eine Privatdepesche des „B. T." aus Markneukirchen meldet, in Unter-Zeltitzsch wurde der 65jährige Einwohner Beinrucker ermordet aufgefunden. Der Hausbesitzer Hampel wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

W **München,** 15. Sept. Geheimrath Professor Plank ist gestorben.

W **Glasgow,** 15. Sept. Ein weiterer Pestfall milden Charakters wird amtlich bekannt gegeben. Die Zahl der Pestfälle beträgt nunmehr 17. Ein fernerer pestverdächtiger Fall ist vorgekommen; unter Beobachtung befinden sich jetzt 115 Personen.

Briefkasten der Redaktion.

W a) Es existirt allerdings eine Fabel, wonach eine weibliche Person im Jahre 855 in Rom als Nachfolgerin Leos IV. unter dem Namen Johann VIII. den päpstlichen Thron bestiegen haben soll. Diese Fabel entstand nach der Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts. Damals bemühte man sich, sie als geschichtliche Wahrheit auszugeben. Darauf erfolgten zahlreiche Widerlegungen von katholischer Seite. Ernsthafte protestantische Kritiker neuerer Zeit haben sich ebenfalls entschieden gegen die Annahme, daß eine „Päpstin Johanna" existirt habe, ausgesprochen. Der protestantische Kirchenhistoriker Neander sagt darüber: „Die Erzählung von der „Päpstin" ist eine märchenhafte Sage"; der protestantische Theologe Hase bemerkt in seiner Kirchengeschichte: „Die protestantische Wissenschaft hat diese Geschichte aufgegeben," und Baur, ebenfalls ein protestantischer Theologe, erklärt, daß die „Päpstin den langen Glauben an ihre geschichtliche Existenz nur dem protestantischen Parteiinteresse zu danken hat." Mehr kann man nicht verlangen!

b) Sämmtliche Mitglieder des Kardinalkollegiums sind Kleriker im weiteren Sinne (es gibt Kardinal-Priester und Kardinal-Diakone); Laien, die als Minister am päpstlichen Hofe den Ehrentitel „Kardinal" führen, gibt es nicht. Die wichtigsten weltlichen Aemter der Kardinäle sind die des Kardinalstaatssekretärs (Minister des Auswärtigen), des Kardinalkämmerers (Finanzminister), des Kardinalvizekanzlers (Leiter der päpstlichen Kanzlei) und des Kardinalvikars (Stellvertreter des Papstes für das Bisthum Rom.)

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 15. Sept. Das Maximum über 770 mm erstreckt sich von der Nordsee bis Nordösterreich, das Minimum unter 750 mm liegt über Nordrußland. In Deutschland ist es meist ruhig, etwas kühler, theils heiter, theils neblig. Ruhiges, vielfach heiteres, trockenes Wetter, ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Meiderich**, 15. Sept. Die Bilanz der Rheinischen Stahlwerke ergibt mit Einschluß des vorjährigen Vortrags einen verfügbaren Reingewinn von 1,801,039,95 M. Zur Vertheilung kommt eine Dividende von 16 Proz.

* **Mannheim**, 15. Sept. Die Konvention der Zuckerraffinerie ermöglicht den Preis für Zucker um 2 M. zu ermäßigen.

W **New-York**, 15. Sept. Telegr. Die Firma Kühn, Löb u. Co. meldet, daß die Verhandlungen betreffend die Uebernahme eines Theiles der deutschen Anleihe in den Vereinigten Staaten zum Abschluß gekommen sei. Die Firma sagt, daß kein Syndikat, sondern Bankiers die Anleihe übernehmen, und zwar auf eigener Initiative. Die Ausgabe derselben wird in Deutschland sowohl wie in Amerika erfolgen. Die Bezahlung der Anleihe wird auf eine erhebliche Periode vertheilt werden und lediglich durch Wechsel bewerkstelligt. Die New-York Life Insurance Compagnie machte einen Abschluß auf 5 Millionen Dollars. Die „New-York Evening Post" sagt, es sei dies eine von den größten augenblicklichen Anleihen, welche durch amerikanische Finanzinstitute je gemacht wurden. Das Geld ist sofort zur Hand und das sichert den Erfolg der Anleihe.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Schon vor Eröffnung der Börse verlautete, daß die Dividende von Laurahütte nicht über 16 Prozent gehen werde. Diese Ziffer, obwohl sie schon wochenlang als Schätzung im Umlauf war, befriedigte nicht und bewirkte dadurch einen ansehnlichen Rückgang in Laurahütte, der schon in der Hälfte der ersten Börsenstunde 3 Proz. betrug. Der Montanmarkt wurde durch den Rückgang in Laurahütte ungünstig beeinflußt. Es waren übrigens auch für den im weiteren Verlauf sich geltend machenden schärferen Rückgang sowohl in Eisen- als Kohlenaktien unbefriedigende Nachrichten über die Lage der Eisenindustrie maßgebend, die dahin gingen, daß einerseits die Spezifikationen mangelhaft einliefen und andererseits, daß mit neuen Abschlüssen zurückgehalten wird. Der Bankenmarkt war gleichfalls schwächer. Der Fondsmarkt war sehr still. Heimische 3 proz. Anleihen etwas fester auf die Annahme, daß der hiesige Geldmarkt durch die Finanztransaktion mit eine wesentliche Erleichterung erfahren werde. Der Eisenbahnmarkt lag anregungslos. In der zweiten Börsenstunde ruhte das Geschäft in den meisten Verkehrsgebieten. Montanwerthe kaum erholt. Fonds still. Ghasrenten etwas besser.

	Sept. 14	Sept. 15		Sept. 14	Sept. 15
Berl. Handels-Ges.	146.00	146.30	Ungar. Goldrente	96.00	96.00
Berliner Bank	106.30	106.00	Kreditaktien	127.00	126.00
Darm-Bankver. Pfdbr.	131.10	131.00	Oesterreich. Noten	84.75	84.90
Deutsche Bank	188.10	187.40	Bochum. Gußst. St. Pr.	180.00	179.25
Disc.-Ges. St. abgz.	174.00	173.50	Dortmund. Union	89.70	00.00
Dresdener Bank	146.00	145.10	Phönix-Bergw.	182.50	181.00
Nationalbank f. D.	131.60	131.20	Prior.	00.00	00.00
Oest. Kredit-Aktien	207.25	207.00	Rhein. Stahlwerke	191.00	190.25
Reichsbank-Ant. Ser. II	151.50	151.50	Westeregeln Kali	140.00	138.25
Südbank	000.00	000.00	Prior.	99.00	99.00
Lux-Badenhof			Allgem. Elektrizität	252.90	253.50
Bochumer Bergb.	143.25	000.00	Elektr. Hochbahn	000.00	000.00
Gladbacher (Gemb.)	26.10	26.00	Elektr. Bullstadt	87.00	86.00
Oberschl. Eisenbahn	89.30	86.00	Elektr. Spinnereien	000.00	000.00
Portefeuille-Gesellsch.	151.10	150.00	Gelsenkirch. Bergw.	190.00	189.00
Rhein.-Westf. Bankver.	000.00	000.00	Gevelsb. Eisenbahn	112.00	112.00
Westf. Prinzbahn	00.00	00.00	Harpener Bergw.	178.90	177.50
Ausländer	84.00	00.00	Hibernia	200.00	198.60
Russen 1894	00.00	00.00	Kattow. Eisenwerk	240.00	240.50
Neue russ. 4% Anl.	95.50	95.90	Köln. Bergw.	376.00	365.00
			Kol. Lecker Kal. Köln	174.40	169.50
			Laurahütte	204.75	203.50
			Mansfelder Bergw.	158.25	158.10
			Prinz Eisenwerk	87.75	87.75
			Rhein. Stahlwerke	151.75	151.75
			Rhein.-Westf. Pulv.	434.25	434.75
			Tarnowitz. St. Akt.	254.60	254.75

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard 6%.

Reichsbank-Status vom 15. Juli 1900: 216.45

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.85	London	8 Tage	20.435
	2 Monate	167.85		3 Monate	20.245
Belg. Plätze	8 Tage	81.10	Neu-York	8 Tage	4.1925
	2 Monate	80.60	Paris	8 Tage	81.25
Ital. Plätze	10 Tage	79.15		2 Monate	80.85
"	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.90

Berliner Fond-Wechsel-Zuschlag 4¼ Proz.

Amsterdam	3½	Petersburg	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Wien	4	Paris	¼	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Stand-Plätze	0

Kölner Börse vom 15. Sept.:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Bergwerksverein	118.00
Kölner	125.00	Chem. Fabrik Kalker	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Gieße.-Akt.	70.50
Kölner	71.50	Rhein. Stahlwerke	150.00
Oberlausitzer Flachsspinnerei	132.50	Köln. Maltha. Patentstein	196.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Weizen Sept. 155,25, Okt. 156,50, Dez. 160,50 M., Roggen Sept. 144,75, Okt. 144,25, Dez. 144,50 M., Hafer Sept. 131,00, Okt. 131,00 M., Mais Sept. 119,50, Dez. 117,00, Rüböl Okt. 62,00, Mai 61,00. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,40—21,50, Roggenmehl 19,50—20,40, Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Auf weniger anregende Depeschen aus Nordamerika waren die Käufer vorsichtiger und konnten sich im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen etwas billiger versorgen, die Ermäßigungen betrugen jedoch nur selten mehr als 0,25 M. Hafer war ungefähr behauptet. Rüböl regen begehrt und höher. Spiritus 70er 51 M. Umsatz 6000 Liter. — Wetter kühl.

Oele.

* Elberfeld, 15. Sept. Bei der heutigen Oelversteigerung wurden heute eingeliefert 12 Ctr., 670 Kilogr. Vom 1.—15. Sept. 161 Ctr. 10 907 Kilogr. Vorrath 173 Ctr. 11 577 Kilogr.

Feucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 15. Sept. Fruchtmarkt. Preisnotirungen gemäß § 11 der Börsenordnung. Weizen 00, Roggen 14,30, Hafer 12,25 12,70, Heu 7,70 9,00, Richtstroh 4,20, Krummstroh 2,00, Mischfrucht (Roggen 3,00 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 15. Sept. Carpentinthal meldet: 61,50 Heimath rohes, 70,50 do. gepreßtes 72,00. Baumwollsamen 57,50 M., alles per 100 Kilo.

Frankfurter Ledermesse.

* Frankfurt, 15. Sept. Der Gesammtumsatz der am Mittwoch beendeten Ledermesse war recht befriedigend, wobei die Preise sich behaupten konnten. Dabei bleibt aber zu beachten, daß von den Preisforderungen des vorigen Winters nicht mehr viel übrig geblieben war und der heutige Verkehr für Leder nicht mehr viel über der Hände des vorliegenden Bedürfnisses ist. Gekauft blieben bis jetzt namentlich leichtere Gattungen in mondenfarbiger Waare, aber auch in anderen billigeren Fabrikaten, ebenso leichte Sachleder in deutscher Waare, wie in Rindhäute und Kipphäute. Für schwere Sohlleder war im ganzen das Geschäft weniger rege; trotzdem konnten aber die meisten der in Frankfurt zugeführten Posten geräumt werden. Im Oberledergeschäft zeigte sich später Begehr für Mondleder, ebenso für Blankleder und Kalbleder. Die Rauhleder-Gruppe in der männlichen Halle wurden großentheils geräumt. Auch für Sattlerleder zeigte sich gute Kauflust. Die Preise hielten sich etwa wie folgt: Lohnsohlleder, prima starke Ochsen 125 140, kräftige Kalben 120 135, Mittelsohle, leichter Thaler 158 168, gute Handwerker 140 148, leichte ebenso 80 125, Mittelsohle, prima Thaler 125 145, prima, weiß und fehler 128 136, Eichenger Sohlleder 100 125, Rindboxleder Mondsheim 95 104, Kalbboxleder Mittelstarke 100 110, Kalbboxleder Grenadierleder 80 100, Kalbleder, feine Waare 135 148, geringere 100 120, Kalbleder, gutes 140 160, geringes 80 125, Kipp, leichte 170 210, schweres und prima 150 160, Lohkalbleder, prima und leichte 155 170, geringere 130 bis 150, Rindboxleder, feine 300 350, geringere 250 280.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Eine Erfindung von bedeutender Tragweite wird uns von der bekannten Frankfurter Matratzenfabrik Julius Wiesbader in Gestalt einer zerlegbaren Sprungfedermatratze vorgeführt, die vom hygienischen sowohl als auch vom rein praktischen Standpunkt aus Anrecht auf eingehendere Würdigung besitzt. In der Matratzenfabrikation wird die Erfindung eine vollständige Umwälzung herbeiführen, weshalb wir die einschlägigen Berufe ganz besonders darauf aufmerksam machen. Die neue Matratze besteht aus zwei Theilen, dem festen Holzrahmen mit den Sprungfedern und der eigentlichen Matratze, der Polsterung, welche durch einen leicht zu handhabenden Verschluß, der sehr geschickt erdacht ist, über den Federn befestigt wird. Diese Vorrichtung ist so einfach, ihr Nutzen aber auf den ersten Blick so einleuchtend, daß es wahrlich keiner weiteren Worte bedarf, ihren Gebrauchswerth festzustellen. Die ganze Matratze ist durch zwei Handgriffe offen, jedes Theilchen kann gründlich gelüftet werden, das lästige Herausheben aus den Bettstellen, wozu zwei kräftige Personen nöthig waren, fällt fort, ein kleines Kind kann mit der Wiesbadenschen Matratze umgehen und wird nothgemäß das Material der Matratze nicht so stark abgenutzt wie früher. Kleinere Reparaturen, wie Reißen der Schnüre, Auswechseln der Federn können mit Leichtigkeit an der Matratze vorgenommen werden. Bei der Ausstellung für Krankenpflege in Frankfurt a. M. wurde diese Matratze mit der höchsten Auszeichnung „goldene Medaille des ärztlichen Vereins" bedacht. Ebenso ist diese Matratze auf der Weltausstellung in Paris ausgestellt und erregt daselbst großes Aufsehen. Das Recht, diese Matratzen zu fabriziren hat für Düsseldorf, Viersen, Lobberich, Süchteln, Brüggen, Waldniel, Brempt, Oedt, Anrath, Neersen, Benwerk und Waldenkirchen Herr J. W. Pieper, Düsseldorf, erworben.

Die moderne junge Hausfrau

hört man oft klagen über die Unzuverlässigkeit der heutigen Dienstboten und die Plage des häufigen Dienstbotenwechsels. Und leider hat sie recht, gute und treue Dienstboten findet man immer seltener. Aus diesem Grunde sucht die verständige Hausfrau sich ihren Haushalt so einzurichten, daß sie ihn im Nothfalle auch allein besorgen kann. Und das kann sie, wenn sie im Besitze einer Junker & Ruh-Ofens ist. „Gehorsam jedem Wink" folgt ihr der Junker & Ruh-Dauerbrenner, sobald er zu Beginn der kalten Jahreszeit einmal entzündet ist und dann ruhig fortglüht auf Monate hinaus, wie das bekannte brennende Kohlenfaß bei Dettweiler im Saarthale. Ein Griff regulirt die Wärmeausgabe auf den halben Grad — ein Ruck den Zug im Ofen, von welchem die Brennmaterialverbrennung abhängt.

Verstehen muß man's allerdings und ein wenig Liebe gehört bei der Behandlung auch dazu; aber man gewinnt ihn lieb, einen solchen Ofen, in dem Maß, als man ihn näher kennen lernt — einen solchen glutheerigen Prachtburschen —, weil er nicht kauscht, sondern treu hält, was er verspricht.

Hierzu eine Beilage.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Altenburg. Kaufm. Robert Richard Gentsch. 5. 10. 1900.
Cassel. Dr. med. Gottlieb Schaumlöffel in Schockethal. 27. 10. 2900.
Eschwege. Buchhändler Emil Gabrs. 10. 20. 1900.
Merseburg. Hotelbesitzer Jul. Wiesner. 22. 10. 1900.
Mittweida. Kaufm. Albert Lothar Döring 1. 11. 1900.
Waldenburg. Bäckermeister Gustav Heiter in Nieder-Hermsdorf. 5. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

In 10 Tagen!
Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.
Düsseldorfer Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra. Nur 130,000 Loose.
Geldgewinne ohne Abzug
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
1 à 5000 = 5000 M.
2 à 3000 = 6000 M.
2 à 2000 = 4000 M.
5 à 1000 = 5000 M.
10 à 500 = 5000 M.
50 à 100 = 5000 M.
100 à 50 = 5000 M.
250 à 20 = 5000 M.
1000 à 10 = 10000 M.
3000 à 5 = 15000 M.
4423 Gewinne = 145000 M.
empfiehlt der General-Vertrieb
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.
Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiesecher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101.

Appretur.
Tücht. Appreteur, der in sämmtl. Kravattenstoffen durchaus bewandert, auf dauernde Stellung und gegen hohen Lohn per Anfang Novbr. d. J. nach Auswärts gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, die in allen Theilen selbstständig arbeiten können. Distr. zugesich. Gefl. schriftl. Off. unt. R. B. 4799 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ordentlicher
Schuhmachergeselle
zum 1. Oktober gesucht. 4965
B. Siewers, Bocknm.

Für unser Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
gegen hohes Salair per bald oder später.
Geschw. Pöttgen,
Dortmund, Körnerplatz.

Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Nachmittag gegen 2½ Uhr meinen lieben Gatten, unsern theuren Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
den Kaufmann
Leopold Waters
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, im 53. Jahre seines Lebens.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Leopold Waters,
Maria geb. Lemges.
Burgwaldniel, Rheydt, Winterswyk (Holl.), den 14. Sept. 1900.
Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, den 18. dss., Morgens 9 Uhr statt.

Innungs-Ausschuß.
In der am Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung des Innungs-Ausschusses wurde beschlossen,
Handwerks-Meister zur Pariser Ausstellung zu entsenden
und haben schon mehrere sich freiwillig hierzu gemeldet.
Die **Abfahrt** soll am **Samstag, den 22. d. M.**, erfolgen. Für gute Führung ist gesorgt. Etwa sich noch Anschließende wollen sich beim Vorsitzenden, Herrn **Bino Robel**, Alte Linnerstraße, melden, welcher auch jede weitere Auskunft ertheilt.
Der Vorstand.

Verkaufs-Anzeige.
Aus den Beständen der
städtischen Baumschule zu Uerdingen
sollen verkauft werden:

Ca. 60000	Tannen, verpflanzt,	25—60 cm hoch,
" 4000	Birken	50—200 " "
" 8000	Ahorn	50—200 " "
" 5000	Eschen	50—150 " "
" 5000	Roßkastanien	50—150 " "
" 8000	Eichen, amerik.,	75—200 " "
" 8000	Eichen, deutsche,	50—150 " "
" 2000	Erlen	50—150 " "
" 5000	Ulmen	50—200 " "
" 5000	Haselnüsse	50—150 " "

Ferner eine größere Partie Mahonien, Abis, Nordmanniana, Abies pungens glauca, Pinus austriaca, Acacien, Liguster Sir aria vulgaris und verschiedenes andere.
Nähere Auskunft wird ertheilt und Angebote werden entgegengenommen vom Bürgermeisteramte **Uerdingen.**

Drucksachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen gegen 11 Uhr entschlief plötzlich, in Folge Herzlähmung, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Hermann Peters
geb. **Finck**
im Alter von 35 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Namens
der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Peters.
Viersen, Fischeln, Allendorf, Krefeld, Kervendonk, Paderborn, den 15. September 1900.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. September, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Hauptstrasse 13, aus.

Aug. Antholz,
Königstraße 116, Königstraße 116
empfiehlt


Hüte und Mützen
in großartiger Auswahl.
Reservisten
erhalten
bedeutende **Preisermäßigung.**
Reizende Neuheiten in **Knaben- und Mädchen-Mützen**, nur eigenes Fabrikat. Mützen werden auch nach Maaß in allen Mustern angefertigt, wenn auch Stoff beigefügt wird.


Tägliche Produktion über 10,000 Kilo.
Nieten
für **Kessel-, Brücken- und Schiffsbau**
in allen **Dimensionen** und **Kopfformen**
liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität
Schrauben- und Nietenfabrik
Leurs & Hempelmann
in **Ratingen** bei **Düsseldorf.** 4381

Unentgeltlich
und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende
„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.

Restaurant Kaiserhof
Königstraße 153, vis-à-vis der neuen Markthalle.
Heute Samstag, 15. Sept. cr., 7 Uhr Abends:
Konzert.
Eintritt frei!
Spezial-Ausschank des weltberühmten
Kulmbacher Export-Bieres
aus der Brauerei
Mönchshof, A.-G., Kulmbach i. Baiern.
(Spezial-Ausschänke in den bedeut. Städten des In- u. Auslandes.)


Heute Samstag,
15. Septbr., Nachmittags
Eröffnung meiner Filiale
Hochstr. 26,
zwischen Mittel- und Stephanstraße.
W. H. Schmitz,
Cigarrenhandlung.

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins
zur Pflege der katholischen Presse.
Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 1 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 920. Ein tüchtiger politischer **Redakteur**, der längere Jahre in rheinischen Blättern thätig war und augenblicklich in einem der größt. Zentrumsblätter beschäftigt ist, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, zum 1. Oktober seine Stelle zu wechseln. Derselbe wäre auch bereit, einen Theil der Korrektur mitzuübernehmen. Suchender hat nach Absolvirung des Gymnasiums mehrere Semester absolvirt. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 921. Repräsentationsfähiger tüchtiger katholischer **Buch- und Kunsthändler**, mit Kenntnissen des Papier- und Schreibmaterialienhandels, guter Konzert-, Theater- und Lokalberichterstatter, **sucht Lebensstellung** in einem katholischen Sortiment, wenn möglich mit Zeitung, wo derselbe sich an den Zeitungsarbeiten betheiligen könnte, oder Leitung einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Rheinland und Westfalen bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 922. Gebildeter **Korrektor**, der bereits länger praktisch thätig war, findet bei guten Leistungen dauernde Stelle bei grossem katholischen Tagesblatt. Ausführliche Angebote an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 923. Tüchtiger **Setzer**, unverheirathet, wird für sof. od. spät. gesucht in einer Stadt am Rhein. Bei tüchtiger Leistung dauernde Stellung. Angebote sind zu richten an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Naturwissenschaftl. Verein
zu Krefeld
(Eingetragener Verein).
Die **Sitzungen** beginnen **Dreitag, den 21. Septbr.**, pünktlich 8½ Uhr Abends (im Franziskaner) und finden bis zum 14. Dez. alle 14 Tage statt. Vorher
Bücherausgabe.
Der Vorstand.

Von der Reise zurückgekehrt.
Marie Brünsing
Klavier- u. Gesanglehrerin.
4336 Steinstraße 96.

Doppel-Bier
garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
Luth. Kirchstr. 27. 4565

Musik-Instrumente, Musikalien, Theaterstücke,
vorzügliche Saiten 2c.
empfiehlt
Ferdinand Kreyer
52 Breitestr. 52.


Ein gut erhaltener 4945
Wagen
(Landauer) billig zu verkaufen
Blumenstraße 6.

Neue holl. Vollhäringe
7 Pfg.,
neues hiesiges Sauerkraut
12 Pfg.,
feinste Sardellen 1.20 M.
empfiehlt 3972
Fritz Fischer,
Karlsplatz 18, Fernspr. 886.

Fahrplan
der 986
Niederrheinische
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Mäncker.**

Kirschgens & Heider,

Hochstrasse 90|92
und Schwanenmarkt 2,

zeigen hierdurch den Empfang
sämmtlicher

Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison

ergebenst an.

In das Handelsregister ist eingetragen die am 1. Sept. 1900 errichtete offene Handelsgesellschaft unter Firma **Wilhelm von der Warth & Co.** in Krefeld und als deren Gesellschafter Wilhelm von der Warth und Jakob Frenzen, beide Kaufleute in Krefeld.

Krefeld, 6. Sept. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Seitens der Niederrheinischen Kreditanstalt Kommanditgesellschaft auf Aktien Peters & Co. dahier ist dem Kaiserlichen Bankvorstand a. D. Conrad Gramm in Hildesheim, welcher im Begriffe steht, sein Domizil nach Duisburg zu verlegen, in der Weise Kollektiv-Prokura ertheilt, daß derselbe mit einem der unter Nr. 1992 des Prokurenregisters ebenfalls als Kollektiv-Prokuristen eingetragenen Bevollmächtigten zusammen die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Krefeld, 7. Sept. 1900.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma Overmeyer & Co. dahier eingetragen: Die Gesellschaft ist am 7. September 1900 aufgelöst worden; der Theilhaber Wilhelm Overmeyer dahier hat das Geschäft mit der Firma zur alleinigen Fortführung übernommen.

Krefeld, 8. Sept. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Empfehlung!

In allen vorkommenden **Herren- und Knaben-Arbeiten** empfiehlt sich

Jos. Weiß, Schneider,
Winkelstraße 35.

Für guten Sitz und billigste Preis wird garantirt. 4846

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

14,000 Mark

erste Hypothek per 1 November gesucht. Pünktlicher Zinszahler. Taxe 26,000 Mark.

Offerten unt. L. B 4987 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Moers a. Rh.

Umständehalber ist ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes

Geschäftshaus

in gutem Zustande unter günstigen Bedingungen

zu kaufen.

Dasselbe eignet sich wegen seiner vor üglichen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4800

Eine hübsche

Wohnung

von 6 Zimmern auf sofort oder Martini bis. zu vermiethen.

4853 Oberstraße 117.

Wohnung an stille kleine Familie per Mart zu vermiethen 4886

Näh Germaniastr. 7.

---

2. Etage 5 Räume per Martini zu vermieth Werkstätte sofort oder Martini. Näh in der Geschäftsst. d Bl 4986*

Wegen Erkrankung meines **Buchhalters**

suche Aushülfe

für 1—2 Monate.

Offerten unt. N. N 4889 an die Geschäftsstelle d Bl

Gesucht Stellung als **Haushälterin** bei einem einzeln. Herrn. Off. unt. Z. P. K 5900 an **A. Rolef, Ann.-Exped., Münster i. W.** 4973

Modes.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

der Saison in Damen- und Kinderhüten

ganz ergebenst anzuzeigen und lade meine verehrten Kunden und Gönner zum gefl. Besuche meiner

separaten Modell-Ausstellung

ein. Hochachtungsvoll

Frau Fritz Stratmann

Roßstraße 169, an der Josephskirche.

☞ NB. Bitte meine augenblickliche **Fenster-Decoration** zu beachten, welche auf der Ausstellung „Deutscher Schneidertag 1900" mit der **goldenen Medaille prämiirt wurde.** 4845

Empfehle ab Lager:

Häkseldreschmaschinen

in den verschiedensten Ausstattungen mit Unterlieb und Seitenschüttler für Glattstroh, oder auch mit gewöhnlichen Strohschüttler, ferner:

Breitdreschmaschinen

mit und auch ohne Reinigung.

Wegen angebrachter **Rollenlager** und **verschlossener** Trommel haben die Maschinen eine besondere **leichte Gangart** und kann auch unter Garantie der **längste Roggen** damit gedroschen werden.

An alte wie auch neue Maschinen kann von mir eine **Reinigung** angebracht werden, um sofort marktfertige Waare in Säcken zu haben, ohne dadurch besonders größere Zugkraft zu benöthigen.

Auch befinden sich am Lager noch mehrere **gute gebrauchte** Dreschmaschinen, welche ebenfalls unter Garantie für guten Drusch billigst abgebe.

Reparaturen und Veränderungen werden prompt besorgt.

Maschinenfabrik

G. Vutz, Vluyn.

Gerichtl. Verkauf.

Am **Dienstag, den 18. Septbr., Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Auktionslokale „Zur Reichshalle" hierselbst:

1 Kochherd, mehrere Regulirösen, Mantelöfen und Gaskochherde, Sopha und Tische, 3 neue Herren-Fahrräder, mehr gebrauchte Damen- und Herren-Fahrräder, 1 kupferne Hängewaage ꝛc.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. Der Verkauf der Fahrräder findet bestimmt statt.

Korneus, Gerichtsvollzieher.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Frankfurter

Knackwürstchen,
neues Sauerkraut

empfiehlt

Heh. Espelmann,
Wehrwall 149, Ecke Gartenstr.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hülfe

gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse ꝛc. ꝛc., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, stammeswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals an gewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dien,** Drog., Hochstraße 119, Filialen: Ecke Markt- u. Breitestr., Hochstr. 23 u. Sternstr. 8, **Fritz Fischer,** Drog., Karlspl. 18, **Max Scharf,** Drog., St. Antonstraße 136, **Karl Thomae,** Drog., Königstr. 145, **Ferd. Evers,** Drog., Neuestr. 64, **H. Böpinghaus,** Drog., Dionysiusplatz 12, **Heinr. Lüchters,** Drog., Marktstr. 43/45, Filiale: neue Linnerstr. 57, **W. v. d. Heiden,** Drog., Schulstr.

---

10 Pfleger

für Geisteskranke werden zu sofort oder später von der Prov. Heil- und Pflege-Anstalt Galkhausen (Station Langenfeld, zwischen Köln und Düsseldorf) gesucht.

Bedingung: 20—30 Jahre alt und gute Führungs-Zeugnisse. Vorkenntnisse in Krankenpflege nicht erforderlich. Anfangslohn M. 360, steigend jährlich um M 36 bis zum Höchstlohn M. 600, völlig freie Station, Dienstkleidung jährlich im Werthe von M. 40, nach fünfjähriger Dienstzeit Dienstprämie von M. 400. 4845

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnißabschriften sind baldigst an die Direktion einzusenden.





Eine große Auswahl in neuen, sowie auch sehr gut erhaltenen benutzten

herrschaftlichen Wagen

aller Gattungen stehen zum Verkauf. 4969

Wagenfabrik P. Jachemich,
Rheinstraße 42. Krefeld, Rheinstraße 42.



Zu haben in allen
Kolonialwaaren-, Delikateß- und Drogenhandlungen.

General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.



Nächste Geld-Lotterie!

Ziehung

am 26. und 27. dieses Monats

in Düsseldorf.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000 ꝛc. Mark baar.

Loose à 3 M.

Bei Bestellungen von auswärts ist für Porto 10 Pfg und falls Ziehungsliste gewünscht wird, noch 20 Pfg extra einzusenden

Loose empfiehlt

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,
Telephon 541, **Krefeld,** Hochstraße 91

Krefelder Orchester-Musikschule,

Leiter: **A. Stoll.**

Mit Beginn des Oktober dies s Jahres soll in Krefeld eine Orchester-Musikschule in's Leben treten, welche die musikalische Ausbildung von

Berufs-Musikern und Dilettanten bezweckt.

Fächer: Klavier, sämmtliche Streich- und Blas-Instrumente, Theorie,

Harmonielehre, Kontrapunkt, Geschichte der Musik.

Das Nähere ist aus dem **Prospekt** zu ersehen, welcher in den hiesigen Musikalienhandlungen **kostenfrei** zu haben ist.

Anmeldungen nimmt entgegen

A. Stoll, Blumenstraße 22.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei.**

Stadt-Theater.

Eröffnung der Spielzeit 1900/01.

Sonntag, den 16. Sept. 1900: 1. Abs.-Vorstlg. (blau)

Zum 100-jähr. Gedächtniß der 1. Aufführung in Weimar

Maria Stuart.

Trauerspiel von Friedr. von Schiller

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Montag, den 17. Sept. 1900, 2. Abs.-Vorstlg. (roth):

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank von Paul und Franz v. Schönthan.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

In dem Lesezimmer der Stadtbibliothek

Wilhelmstraße 18

das Sonntags von 11—1, an den Wochentagen von 10—1 und außerdem Montags und Donnerstags von ½6 bis ½10 Uhr Abends für jedermann unentgeltlich geöffnet ist, liegen folgende

Zeitschriften

mit ihren Beilagen aus:

Zentralblatt für Bibliothekswesen — Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen — Allgemeine Bibliographie — Wöchentliches Verzeichniß der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels — Literarisches Zentralblatt für Deutschland — Litterarische Rundschau für das kath. Deutschland — Die Grenzboten — Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland — Germania — Deutsche Rundschau — Nord und Süd — Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart — Beilagen a. Klasings Monatshefte — Stimmen aus Maria-Laach — Vereinsschriften der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland — Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge — Der Stein der Weisen — Mutter Erde — Natur und Glaube — Archiv für Philosophie — Philosophisches Jahrbuch — Der Katholik — Deutsch evangelische Blätter — Die christliche Welt — Kirchliches Monatsblatt für die evangel. Gemeinden Rheinlands u. Westfalens. — Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft — Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik — Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich — Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen — Freihandels-Korrespondenz — Deutsche Kolonialzeitung — Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirthschaft — Afrika — Volkswohl — Soziale Praxis — Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege — Mäßigkeits-Blätter — Der Bildungs-Verein — Die deutsche Fortbildungsschule — Blätter für Knabenhandarbeit — Das Rothe Kreuz — Caritas — Der Arbeiterfreund — Arbeiterwohl — Zeitschrift der Zentralstelle f. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Der Gewerkverein — Die Ostmark — Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprach-Vereins — Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte — Das literarische Echo — Monatsblätter für deutsche Literatur — Das Staatsarchiv — Historisches Jahrbuch — Historische Vierteljahrsschrift — Zeitschrift für Kulturgeschichte — Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. — Limesblatt — Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine — Bonner Jahrbücher — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln — Globus — Korrespondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde — Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins — Naturwissenschaftliche Rundschau — Prometheus — Die Reform — Stahl und Eisen — Textil-Zeitung — Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie — Seide — Westdeutsches Gewerbeblatt — Kunstgewerbeblatt — Düsseldorfer Ausstellungs-Zeitung.

In der Nähe des Friedrichsplatzes ein größerer trockener

Raum

als **Aufreicherwerkstätte** zu **miethen gesucht.**

4979 Nordwall 56.

Angehender

Schneidergeselle

gesucht Karlsplatz 5. *

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.